

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.
25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

□ **Berlin**, 22. Septbr. In der Nacht des 20. September, wo das revolutionäre Italien die vor 17 Jahren erfolgte Bergewaltigung des Papstes feierte, sind 8 Petarden gegen den Vatican, die letzte Zufluchtsstätte des heiligen Vaters, abgefeuert worden. Das ist die Antwort der Revolutionäre auf die vom König Umberto in seinem Schreiben an den römischen Bürgermeister ausgesprochenen Erwartung, „Rom werde der Welt zeigen, daß es durch regelmäßige Entwidlung der Civilisation (!) den Zuhäusungspilgern eine sichere Gastfreundschaft bieten und gleichzeitig die Hauptstadt eines freien starken Volkes sein könne.“ Nun, die Probe ist gemacht und sie ist nicht gelungen, damit aber ist wieder der Beweis erbracht, daß Rom in den Händen des revolutionären Italiens dem Oberhaupt der Kirche, abgesehen von der Freiheit, auch nicht einmal Bürgerschaften für die persönliche Sicherheit zu bieten vermag. Allerdings wenn der Sohn und Erbe des piemontesischen Eindringlings den Tag völlerredtlichen Bruches und brutalen Bergewaltigung einen Tag „unsterblichen Andenkens“ nennt, so kann man sich nicht wundern, wenn italienische Mordgesellen, nach dem Raube der ewigen Stadt, den Papst auch an seinem letzten Zufluchtsorte zu vertreiben suchen. Die ganze Welt bereitet sich vor, das Jubelfest Leo's XIII. zu feiern, und zahlreiche Pilger rüsten sich zum Besuche der ewigen Stadt. Jeder Pilger ist auch ein Protest gegen die Schandthat der Piemontesen. Möglich also, daß die Petarden auch von der Beteiligung an der Pilgerfahrt absehen sollten. Die Urheber der Schandthat sind von der italienischen Polizei nicht entdeckt worden. Das ist ja die Regel im jehigen Rom! Und werden solche Attentäter entdeckt und vor Gericht gestellt, so kommen sie mit gelinden Strafen davon, und Minister à la Mancini setzen sich hin und machen den Papst für den Scandal noch verantwortlich, der „provocirt“ worden sei. Gewisser Müssen aber Kön-

100

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding of the book.

1

nen die geschleuderten Betarden aber auch als Antwort auf die Versöhnungspläne bezeichnet werden. Eine Versöhnung zwischen Papstthum und Königthum würde besonders letzteres stärken, was der Revolution natürlich nicht paßt. Darum gilt es, das schwache Königthum abzuschrecken von jeder Versöhnung, um es dann zu stützen.

FC. Berlin, 22. Sept. In dem bairischen Justizetat für die nächste Finanzperiode ist auch ein Posten von 5000 Mark zu Entschädigungen für unschuldig erlittene Haft vorgesehen. Bekanntlich hat es der Bundesrath abgelehnt, den Entschädigungsanspruch unschuldig Verurtheilter reichsgefehllich zu fixiren. Er sprach dabei jedoch das Vertrauen aus, daß in den Einzelstaaten überall in ausreichender Weise die zur Entschädigung unschuldig Verurtheilter nöthigen Mittel eingestellt werden würden. Baiern ist der erste Staat, welcher in dieser Weise vorgeht. Ob Preußen dem gegebenen Beispiele bald folgen wird, ist leider sehr fraglich, denn grade aus der preussischen Justizverwaltung ist der Widerspruch gegen den Entschädigungsanspruch am lauteften erklingen. Indes wird ja mit der Vereinfachung der Mittel der unschuldig Verurtheilter noch kein Anspruch gewährt, sondern nur die Möglichkeit gegeben, in dringenden Fällen dem durch die Haft Geschädigten wenigstens in etwa zu helfen.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt in einem Artikel aus Anlaß des 25-jährigen Ministerjubiläums des Fürsten Bismarck:

„Wie kaum Einer vor ihm hat Fürst Bismarck es verstanden, in der äußeren wie in der inneren Politik das psychologische Moment zu beherrschen und nutzbar zu machen; nur ein einziges Mal bis jetzt hat ihm dasselbe sichtbar versagt, in dem Kampfe gegen die katholische Kirche. Hier stieß er auf ein Innerliches, auf eine Geistesmacht, die gewaltiger war, als die Gottheit des Erfolges, und eine Volkskraft entfesselte, der er auch im Zenith seiner Macht nicht Herr zu werden vermochte, die ihn mehr und mehr zur Anerkennung ihrer Ansprüche zwang. In dem Kampfe gegen den Liberalismus war ihm derartiges nicht entgegengetreten, hier war ihm der Sieg mit leichter Mühe vollständig gelungen, ein Sieg, der ihn zu dem Glauben verführte haben mag, es gebe überhaupt keine Geisteskraft, die sich dem Wahn des Erfolges zu entziehen vermöge.“

Karlsruhe, 22. Sept. Die Karlsr. Ztg. erklärt die Meldung verschiedener Blätter, der Großherzog habe auf der Insel Mainau den preussischen Gesandten beim Vatican, Herrn v. Schölzer, empfangen und mit ihm über kirchenpolitische Fragen conferirt, für vollständig erfunden. Der Großherzog habe v. Schölzer nicht empfangen, noch habe der Letztere Schritte gethan, um empfangen zu werden.

England.

London, 22. Sept. Einer Meldung des Bureau Reuters zufolge herrscht in Simla das Gerücht, C. J. B. Khan sei bei Kain in Persien gefangen genommen und einige seiner Begleiter in der Nähe von Meshed gesehen worden.

Türkei.

Der „Pol. Corr.“ wird aus **Constantinopel** gemeldet: „Behufs Zahlung der nächsten Rate von 300000 Pfund für die Mansegerewehe verzichtete der Sultan für anderthalb Monate auf die Civilliste, einen Betrag von 90,000 Pfund. Der Ministerrath beschloß, jedem Staatsbeamten die Befolgung dieses Beispiels zur Pflicht zu machen, der Sultan verzichtete jedoch die Genehmigung dieses Beschlusses. Die Finanznoth ist infolge des Bruches mit der ottomanischen Bank um so größer, als die türkischen Vertretungen im Auslande dringende Beschlüsse verlangen.“

Constantinopel, 22. Sept. Nach einer Meldung des Bureau Reuters sandte die Pforte gestern Abend an das Petersburger Cabinet eine Note über die bulgarische Frage, die im Wesentlichen besagt, die Pforte glaube im Hinblick auf die Ansichten gewisser europäischer Cabinette, welche die Annahme der russischen Vorschläge als wenig wahrscheinlich erscheinen ließen, zu neuem Meinungs-Austausch mit Rußland schreiten zu sollen, um beiderseitiges Einvernehmen über eine Combination herbeizuführen, welche geeignet wäre, die Zustimmung aller Mächte zu erlangen.

Ein neuer Vorschlag zur Lösung der bulgarischen Frage! In London verlautet, „aus guter Quelle“, daß von Constantinopel aus der Vorschlag an die Vertragsmächte gerichtet wurde, seitens der Pforte einen General-Statthalter nach Sofia entsenden behufs Herstellung eines dem Berliner Vertrage entsprechenden Zustandes in Bulgarien. Ueber die Person habe sich die Pforte mit Rußland verständigt. Man sei gespannt auf die Rückantwort Oesterreichs, Italiens und Englands. Die Zustimmung der übrigen Vertragsmächte gelte als sicher.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 23. Sept. Die in voriger Woche in Heerdt wegen Raubankalles verhafteten beiden Burschen, Fabrikarbeiter aus Duisburg, wurden zufolge Verfügung der Rgl. Staatsanwaltschaft heute nach dem Arresthause in Duisburg transportirt.

In der hiesigen Starksfabrik hatte heute Morgen ein Arbeiter das Unglück, von einer Maschine an der Hand erfaßt zu werden, so daß mehrere Finger derart gequetscht wurden, daß seine Aufnahme ins Hospital erfolgen mußte.

Verhaftet wurde ein oft bestrafftes fremdes Individuum wegen Bettelei; von Greifath wurde ein solches dieserhalb ins hiesige Arresthaus gebracht.

Düsseldorf, 22. Sept. Wie der „N. Ztg.“ aus bester Quelle mitgetheilt wird, ist den Clarissen die Rückkehr in ihr altes Kloster hieselbst behördlicherseits gestattet worden. Der Orden führt bekanntlich ein bescheidenes Leben.

Witten, 20. Sept. Vor einigen Tagen meldete sich ein Schlosser bei einem hiesigen Arbeitgeber um Arbeit. Als Letzterer ihn fragte, wie lange er denn auf seiner letzten Stelle gewesen sei, antwortete der Schlosser stolz: „zwei Jahre“. Der Arbeitgeber war schon im Begriff, ihn anzunehmen, fragte aber erst noch, wo das denn gewesen sei,

worauf die weniger stolze Antwort erfolgte: „im Zuchthause zu Werden“. Der Arbeitgeber soll darauf auf ihn verzichtet haben.

Gerichtliches.

Aachen, 20. Sept. Das „Echo der Gegenwart“ schreibt: „In der heutigen Sitzung des kgl. Schöffengerichts hieselbst wurde verhandelt gegen den verantwortlichen Redacteur dieses Blattes wegen Anklage von Nahrungsmitteln, Arzneimitteln, Essenzen, Präparaten etc., denen eine heilende, stärkende oder erleichternde Wirkung auf die Gesundheit beigelegt wird. Gleichzeitig war gegen eine hierbei betheiligte Annonce Expedition und einen Einfender solcher Annoncen Klage erhoben. Für die Redaction bestritt Rechtsanwalt Junter die Rechtsbeständigkeit der Verordnung der kgl. Regierung zu Aachen vom 17. Januar 1856, auf welche die Beschlüßigung gestützt wurde, weil dieselbe durch § 367 Nr. 3 des Strafgesetzbuches in Verbindung mit § 2 des Einführungsgegesetzes zu demselben und der auf Grund des § 6 der Gewerbeordnung erlassenen kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 über den Verkehr mit Arzneimitteln aufgehoben sei. Es wurde speciell hervorgehoben, daß die Bestimmung der Gewerbeordnung, daß der Handel mit gewissen Waaren frei gegeben sei, ganz illusorisch werde, wenn es der ihre Wirkungen dem Publicum zur Kenntniß zu bringen. Wenn Niemand wisse, welche Waaren zu einem gewissen Zwecke dienlich, und wo dieselben zu haben seien, könne von einem Handel mit denselben nicht die Rede sein. Sei aber das Anpreisen der Waaren, weil durch die Reichsgesetze nicht verboten, erlaubt, so könne nach dem Gesetze über die Presse, denen Beschränkungen proclamaire, das Veröffentlichung der Anpreisungen durch die öffentlichen Blätter nicht unter Strafe gestellt werden. Als Curiosum wurde noch hervorgehoben, daß sogar das Anpreisen der Curen eines Specialarztes auf Grund der fraglichen Verordnung über Nahrungsmittel als incriminirt worden sei. Es wurde Freisprechung beantragt, ev. auch auf Grund des § 21 des Gesetzes über die Presse.“

Für die Annonce Expedition beantragte Rechtsanwalt Trimborn aus Köln Freisprechung, weil diese nur die Vermittelung der Anzeigen zwischen Einfender und Drucker besorge, von dem Inhalte der Anzeigen selbst keine Kenntniß habe, auch wegen des ausgeübten Geschäftsbetriebes nicht in der Lage sei, die einzelnen Specialgesetze zu kennen. Auch die älteren französischen Gesetze, an deren Stelle die Polizeiverordnung getreten sei, strafe nur den Einfender und den Drucker. Für einen hiesigen Einfender einer solchen Annonce beantragte schließlich Rechtsanwalt Oslender Freisprechung, indem er sich den Ausführungen des Rechtsanwalts Junter anschloß und speciell noch ausführte, daß der incriminirte Malzertract gar kein Geheimmittel sei und die betr. Polizeiverordnung, sowie die französischen Gesetze nur Geheimmittel mit Strafe bedrohten.

Das Gericht schloß sich den Ausführungen der Bertheiligten an und sprach sämtliche Beschuldigten frei.

Vermischtes.

Dsnabrad, 22. Sept. Eine von hier gebürtige Ursulinerin, Schwester Magdalena Westkamp, ist vom Erzbischofe von Batavia zur Oberin des Klosters Weltevrede auf Java ernannt worden. Auch zu Soerabaja auf derselben südöstasiatischen Insel wirken zwei aus dem hiesigen Bisthum gebürtige Ursulinerinnen.

Zur Ermordung des Pfarrers Marell in Passendorf theilt die „Presse“, mit, daß in Passchtau der Cigarrenarbeiter Kiedel wegen dringenden Verdachts, den Raubmord verübt zu haben, verhaftet wurde.

Fruchtpreise zu Neuß am 24. September.

Weizen, neuer hies. 1. Cu. 16 30	Safer 1. Cu. 11 12
„ 100 Kilo 12. „ 15 60	„ 2. Cu. 11 10
„ 100 Kilo 12. „ 12 20	„ 3. Cu. 11 08
„ 100 Kilo 12. „ 11 40	„ 4. Cu. 11 06
„ 100 Kilo 12. „ 11 20	„ 5. Cu. 11 04
„ 100 Kilo 12. „ 11 00	„ 6. Cu. 11 02
„ 100 Kilo 12. „ 10 80	„ 7. Cu. 11 00
„ 100 Kilo 12. „ 10 60	„ 8. Cu. 10 98
„ 100 Kilo 12. „ 10 40	„ 9. Cu. 10 96
„ 100 Kilo 12. „ 10 20	„ 10. Cu. 10 94
„ 100 Kilo 12. „ 10 00	„ 11. Cu. 10 92
„ 100 Kilo 12. „ 9 80	„ 12. Cu. 10 90
„ 100 Kilo 12. „ 9 60	„ 13. Cu. 10 88
„ 100 Kilo 12. „ 9 40	„ 14. Cu. 10 86
„ 100 Kilo 12. „ 9 20	„ 15. Cu. 10 84
„ 100 Kilo 12. „ 9 00	„ 16. Cu. 10 82
„ 100 Kilo 12. „ 8 80	„ 17. Cu. 10 80
„ 100 Kilo 12. „ 8 60	„ 18. Cu. 10 78
„ 100 Kilo 12. „ 8 40	„ 19. Cu. 10 76
„ 100 Kilo 12. „ 8 20	„ 20. Cu. 10 74
„ 100 Kilo 12. „ 8 00	„ 21. Cu. 10 72
„ 100 Kilo 12. „ 7 80	„ 22. Cu. 10 70
„ 100 Kilo 12. „ 7 60	„ 23. Cu. 10 68
„ 100 Kilo 12. „ 7 40	„ 24. Cu. 10 66
„ 100 Kilo 12. „ 7 20	„ 25. Cu. 10 64
„ 100 Kilo 12. „ 7 00	„ 26. Cu. 10 62
„ 100 Kilo 12. „ 6 80	„ 27. Cu. 10 60
„ 100 Kilo 12. „ 6 60	„ 28. Cu. 10 58
„ 100 Kilo 12. „ 6 40	„ 29. Cu. 10 56
„ 100 Kilo 12. „ 6 20	„ 30. Cu. 10 54
„ 100 Kilo 12. „ 6 00	„ 31. Cu. 10 52
„ 100 Kilo 12. „ 5 80	„ 32. Cu. 10 50
„ 100 Kilo 12. „ 5 60	„ 33. Cu. 10 48
„ 100 Kilo 12. „ 5 40	„ 34. Cu. 10 46
„ 100 Kilo 12. „ 5 20	„ 35. Cu. 10 44
„ 100 Kilo 12. „ 5 00	„ 36. Cu. 10 42
„ 100 Kilo 12. „ 4 80	„ 37. Cu. 10 40
„ 100 Kilo 12. „ 4 60	„ 38. Cu. 10 38
„ 100 Kilo 12. „ 4 40	„ 39. Cu. 10 36
„ 100 Kilo 12. „ 4 20	„ 40. Cu. 10 34
„ 100 Kilo 12. „ 4 00	„ 41. Cu. 10 32
„ 100 Kilo 12. „ 3 80	„ 42. Cu. 10 30
„ 100 Kilo 12. „ 3 60	„ 43. Cu. 10 28
„ 100 Kilo 12. „ 3 40	„ 44. Cu. 10 26
„ 100 Kilo 12. „ 3 20	„ 45. Cu. 10 24
„ 100 Kilo 12. „ 3 00	„ 46. Cu. 10 22
„ 100 Kilo 12. „ 2 80	„ 47. Cu. 10 20
„ 100 Kilo 12. „ 2 60	„ 48. Cu. 10 18
„ 100 Kilo 12. „ 2 40	„ 49. Cu. 10 16
„ 100 Kilo 12. „ 2 20	„ 50. Cu. 10 14
„ 100 Kilo 12. „ 2 00	„ 51. Cu. 10 12
„ 100 Kilo 12. „ 1 80	„ 52. Cu. 10 10
„ 100 Kilo 12. „ 1 60	„ 53. Cu. 10 08
„ 100 Kilo 12. „ 1 40	„ 54. Cu. 10 06
„ 100 Kilo 12. „ 1 20	„ 55. Cu. 10 04
„ 100 Kilo 12. „ 1 00	„ 56. Cu. 10 02
„ 100 Kilo 12. „ 80	„ 57. Cu. 10 00
„ 100 Kilo 12. „ 60	„ 58. Cu. 9 98
„ 100 Kilo 12. „ 40	„ 59. Cu. 9 96
„ 100 Kilo 12. „ 20	„ 60. Cu. 9 94
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 61. Cu. 9 92
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 62. Cu. 9 90
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 63. Cu. 9 88
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 64. Cu. 9 86
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 65. Cu. 9 84
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 66. Cu. 9 82
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 67. Cu. 9 80
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 68. Cu. 9 78
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 69. Cu. 9 76
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 70. Cu. 9 74
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 71. Cu. 9 72
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 72. Cu. 9 70
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 73. Cu. 9 68
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 74. Cu. 9 66
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 75. Cu. 9 64
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 76. Cu. 9 62
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 77. Cu. 9 60
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 78. Cu. 9 58
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 79. Cu. 9 56
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 80. Cu. 9 54
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 81. Cu. 9 52
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 82. Cu. 9 50
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 83. Cu. 9 48
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 84. Cu. 9 46
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 85. Cu. 9 44
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 86. Cu. 9 42
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 87. Cu. 9 40
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 88. Cu. 9 38
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 89. Cu. 9 36
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 90. Cu. 9 34
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 91. Cu. 9 32
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 92. Cu. 9 30
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 93. Cu. 9 28
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 94. Cu. 9 26
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 95. Cu. 9 24
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 96. Cu. 9 22
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 97. Cu. 9 20
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 98. Cu. 9 18
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 99. Cu. 9 16
„ 100 Kilo 12. „ 00	„ 100. Cu. 9 14

Neuß, 24. September. (Wochenbericht.) Immer und immer wieder haben wir von dem hiesigen Getreidegeschäft nur den Fortbestand einer ruhigen Stimmung zu melden. Prima Winterweizen wurde nur schwach zugeführt und bis zu den Notierungen daher noch zu begeben, während sich die stärker angebotenen englischen Sorten hier wenig unterlegen ließen. Von Roggen kam auch nicht viel vor, was dem Artikel ebenfalls noch den jüngsten Preisstand sicherte. In Weizen hat sich der Handel im Allgemeinen hier sehr vermindert. Safer war vor wie nach in nur geringer Nachfrage. Buchweizen ganz fehlend. — Mit Rapsknoten hat sich das Geschäft inzwischen noch nicht weiter zu beleben vermocht. Müßel wenig verändert. Müßelkuchen behauptet. — Mehl ging etwas besser. Kleien leicht veräußert.

Köln, 23. Sept. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen wenig verändert; ohne Sad die 100 Kil. vorrätig alter M. 17,50—18,50 B., hiesiger neuer 15,50—16,50 B., Pieserungsqualität à 37,5 Kil. die 50 Hekt. Nov. (Mittel-Weizen ausgelassen) 16,00—05 B., 16,05 B., 16,00 B., März —, bez., 16,75 B., 16,65 B.

Roggen wenig verändert; ohne Sad die 100 Kil. hies. vorrätig alter M. 13,00—13,50 B., hiesiger neuer 12,00—12,50 B., Pieserungsqualität à 34,5 Kil. die 50 Hekt. Nov. 11,35—40 B., bez., 11,40 B., 11,35 B., März —, bez., 12,10 B., 12,00 B.

Safer ohne Sad die 100 Kil. hiesiger M. 11,50—12,00 B., fremder 11,00—12,00 B.

Landmarkt. (Notierungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen M. 15,50—15,80; Roggen 12,00—12,30; Gerste 00,00—00,00; Hafer 00,00—00,00. Zufuhr etwa 159 Sad (140 Sad Weizen, 19 Sad Roggen, — Sad Hafer.)

Köln, 23. Sept. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)

Müßel 11 B.; die 50 Kil. mit Fass in Eisenband vorrätig in Partien von 100 Ctr. M. 25,20 B., per Oct. —, bez., 25,00 B., 24,80 B., Mai 25,10 B., bez., 25,20 B., 25,10 B.

Greifeld, 23. Sept. Weizen, schwere Sorte 16,30, mittlere Sorte 15,30, leichte Sorte —, Roggen schwere Sorte 12,80, mittlere Sorte 12, —, leichte Sorte —, Gerste schwere Sorte 16,00, mittlere Sorte 15, —, leichte Sorte —, Hafer, schwere Sorte 13, —, mittlere Sorte 12, —, leichte Sorte —, Kartoffeln 6,50, Stroß 5,00, Heu 7,50 (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 0,50, Schweinefleisch — 60, Hammelfleisch 0,60, Speck 0,70, Butter 1,15, Alles per 1/2 Kilo. Eier (60 Stück) 4,50.

Berlin, 23. Sept. Weizen per Sept.-Oct. 146, —, Oct.-Nov. 146,75, Roggen per Sept.-Oct. 108,25, per Oct.-Nov. 109,25, Hafer per Sept.-Oct. 88, —, per Oct.-Nov. 89,50, Müßel loco 45,70, per Sept.-Oct. 45,50, per Oct.-Nov. 45,50, Spiritus loco 65,80, Sept. 65,00, Nov. 67,40.

Stettin, 23. Sept. Weizen per Sept.-Oct. 149,00, Oct.-Nov. 150, —, M. Dec. 152,50, April-Mai 160,50, Roggen per Sept.-Oct. 107,50, Oct.-Nov. 107,50, Nov.-Dec. 109,00, April-Mai 116,50 M. Müßel per Aug. —, Sept.-Oct. 45,00, April-Mai 46,00 M. Spiritus 66,50, Sept. 65,00 M. Petroleum 10,50 M.

Breslau, 23. Sept. Spiritus 00,00, Sept. 65,30, Nov.-Dec. 93,50 M. Roggen per Sept.-Oct. 111,50, Oct.-Nov. 111,50, Nov.-Dec. 114,00 M. Müßel per Sept.-Oct. 46,00, Oct.-Nov. 46,00 M.

Magdeburg, 23. Sept. Kartoffelspiritus still. Loco ohne Fass M. 70,80—71,30, Ab Spelcher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Angebot.

Antwerpen, 23. Sept. Petroleum fest. Bl. disp. frs. 15,75 bez., 15,75 B., per Sept. —, bez., 15,75 B., Oct. Dec. —, bez., 15,75 B., per Jan.-März —, bez., 15,75 B. Amerik. Schmalz Marke Wicor per 100 Kilo frs. 83, —, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 17,75, Woll-Linung 25 B. Kurz Köln 124,65.

Paris, 23. Sept. Mehl 12 Marken per Sept. 49,25, do. Nov.-Febr. 48,25, do. Jan.-April 48,40, Weizen per Sept. 22,25, Nov.-Febr. 22,25, Jan.-April 22,25, Roggen per Sept. 13,50, Nov.-Febr. 13,75, Jan.-April 13,75, Müßel per Sept. 67,25, Nov.-Dec. 68,25, Jan.-April 68,75, Spiritus per Sept. 44,50, Nov.-Dec. 42,25, Jan.-April 43, —, Weiser Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 34,25, Rohzucker 880 disp. 33, —.

Havre, 23. Sept. Kaffee per Sept. frs. 108, —, Decbr. frs. 109,50, Mai 1888 frs. 110,25.

St. Louis, 23. Sept. Feinbl loco 19 sh. 4 1/2, d. Brs. 19 sh. 7 1/2, d. Oct.-Dec. 19 sh. 11, d. Jan.-April 19 sh. 3 d. Baumwolle 21 sh. —, d. Sept.-Oct. 20 sh. 6 d., Nov.-April 18 sh. 3 d., rohes 18 sh. 1 1/2, d.

Liverpool, 23. Sept. Baumwolle stetig. Umsatz 10000 B., Zufuhr 7000 B.

London, 23. Sept. Schwimmende Weizenladungen angekommen 2, zum Verkauf angeboten 2 Cargos.

Viehmarkt.

Dinslaken, 22. Sept. Zum heutigen Viehmarkt fanden zum Verkauf: 350 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Minder, sowie 750 Schweine aller Gattungen. Der Handel in Rindvieh war flott. Am Schweinemarkt war das Geschäft sehr gut. Saug-schweine kosteten die Woche 1,00—1,50, Ferkel 16—20 Wochen alt, das Stück M. 21—27. Ferkel M. 44, — für 50 Kilo. Schlacht-gewicht. Nächster Markt Donnerstag 6. Octbr.

An milden Gaben sind ferner eingegangen: Für Jdslein in Nassau 3 Mark ung. Essen.

Letzte Post.

Berlin, 23. Sept. Vor einigen Monaten ist dem Bundesrath bereits eine Vorlage betreffend die Unterstützung der Familien der zur Fahne berufenen Reservisten und Landwehrmänner zugegangen. Dieselbe bezieht sich indessen nur auf den Kriegsfall und nicht, wie dies vom Reichstage angeregt worden war, auch auf die Einberufung dieser Mannschaften für Friedensübungen. Es darf als zweifellos angesehen werden, daß der Reichstag auf seine früheren Anregungen zurückkommen wird. Aus mancherlei Vorzeichen ist indessen zu schließen, daß bereits im Bundesrath eine Ergänzung des Gesetzes in diesem Sinne angebahnt wird. Jedenfalls darf angenommen werden, daß ein Gesetz in dieser Richtung sowohl den Krieges- als den Friedensfall in gleichem Umfang berücksichtigen wird.

Der Kaiser sandte dem Reichskanzler zum heutigen Tage ein Gratulations-Schreiben und ein Geschenk.

Das Minister-Jubiläum des Reichskanzlers wurde in engem Kreise begangen; von einer officiellen Feier war abgesehen worden. Die Familie des Reichskanzlers war anwesend. Die Minister-Collegen hatten ihrem Präsidenten Glückwünsche gefandt; außerdem waren zahllose schriftliche und telegraphische Glückwünsche von nah und fern eingegangen. — Prinz Wilhelm wird um 5 Uhr erwartet.

Die nächste Bundesrats-Sitzung, welche spätestens Dienstag stattfindet, wird sich neben der Beschlußfassung über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin und Hamburg und die Besetzung zweier Rathsstellen am Reichsgericht auch mit der Frage des provisorischen Inkrast-tretens der Ausführungs-Bestimmungen für die Branntwein-steuer beschäftigen.

Karlsruhe, 23. Sept. Der heutigen Konferenz der Vereine vom Roten Kreuz wohnten das großherzogliche Paar und der Kaiser von Brasilien bei. Die Konferenz beschloß, die der Kaiser Convention beigetretenen Staaten und Vereine um Durchführung der antiseptischen Behandlung von der Gefechtslinie ab zu erfragen, ferner den Regierungen und Eisenbahn-Gesellschaften für kostenfreie Beförderung der Natural-Sendungen im Interesse der Pflege der Verwundeten zu danken und den Wunsch nach Verallgemeinerung der Erleichterungen auszusprechen. Die Kaiserin sandte ein Dank-Telegramm für das geistige Begrüßungs-Telegramm.

London, 23. Sept. O'Brien ist heute in Wiltchelstown eingetroffen und mittags unter Bedeckung von Polizeimänn-chen vor Gericht geführt worden. In seiner Umgebung befinden sich viele politische Freunde, darunter Dillon und Pidserspill.

München, 23. Sept. Die Kammer verwies das Ver-fassungs-Änderungs-Gesetz auf Antrag des Abg. Walter, welcher eine Aenderung befürwortet, an einen vierzehnglie-derigen Special-Ausschuß; der Gesetzentwurf betreffs der strategischen Bahnen wurde nach kurzer Debatte in erster

Lesung angenommen.

der

Am 15.

des Dachde-

Josef, S.

Am 16.

Schneiders

Catharine G.

Nebels. Ca.

Moemacher.

rolme, T.

— Johann

Johann Bob.

Zagl. Joh.

Magdalena,

Fausten.

retha, L. des

— Johanna

Josef Altenk.

Magdalena &

Wilhelm Dal.

Hermann Jo.

Wienefeld.

des Stellmad

21.: Jakob

Kaiser.

Handelsmann

wig, S. des

Am 23.

Eisenband vorrätig in
t. — brg., 25.00 B.,
G.
Sorte 16,30, mittlere
schwere Sorte 12,80,
Beste schwere Sorte
—, Hefer, schwere
—, Kartoffeln 6,50,
—, Rindfleisch 0,50,
—, Butter 1,15.

Oct. 146. — Oct. Nov.
er Oct. Nov. 109,25.
b. 89,50. Rindfleisch loco
45,50. Spiritus loco

Oct. 149,00, Oct. Nov.
160,50. Roggen per
Oct. 109,00, April-
Oct. 45,00, April-
Petroleum 10,50 M.
pt. 65,30, Nov. Dec.
t. Nov. 111,5, Nov.
t. Nov. 46,00 M.
s. still. loco ohne
freier Vorhaltung der

seft. Bl. disp. frs.
15,75 B., Oct. Dec.
p. 15,75 B. Amerit. rother
—, Amerit. rother
Linsay 25 B.

sept. 49,25, do. Nov.
—, sept. 22,25, Nov.
—, 25, Nov. 53,25,
—, 0, Nov. Dec. 42,25,
—, Oct. Jan. 34,25,

108. —, Decbr. frs.
Brls. 19 sh. 7 1/2 d.,
Baumwoll 21 sh.
sh. 3 d., rohes 18

umfag 10000 B.,
ladungen angelom.

markt standen zum
Kilke und Ninder,
andel in Nndvieh
t sehr gut. Saug-
line 16—20 Wochen
50 Kg. Schlacht-

gegangen:

en ist dem Bun-
Unterstützung
eservisten und
bezieht sich in-
wie dies vom
die Einberufung
t. Es darf als
hstag auf seine
Aus mancherlei
ts im Bundes-
sinne angebahnt
dass ein Gele
den Friedensfall

zum heutigen
chenf.
glerz wurde in
Feier war ab-
hlerz war an-
am Präsidenten
loje schriftliche
und fern einge-
erwartet.

stättens Dins-
nung über die
s über Berlin
antheilen am
schen Inkrast-
e Weinwein-

Conferenz der
roßherzogliche
Conferenz be-
Staaten und
Behandlung
Regierungen
Ordnung der
Berwunde-
neinerung der
fandte ein
Telegramm.
Witzelstowm
Polizeimann-
r Umgebung
r Dillon und

es das Ver-
b. Walter,
vierzehnjähr-
betrifft der
e in erster

Civilstand der Stadt Neuf.

Geburten:

Am 15. Sept.: Anna Catharina, T.
des Dachdeckers Wth. Kaiser. — Heir.
Joh. S. des Eisenhändlers Jos. Kaufen.
Am 16.: Theodor Anton, S. des
Schneiders Theodor Welter. — Christine
Catharina Elise, S. des Fabrikarb. Jaf.
Nebels. Catharina, T. des Tagl. Math.
Woemacher. — Am 17.: Catharina Ca-
roline, T. des Heizers Theodor Busch.
— Johann Mathias, S. des Maurers
Johann Wodewein. — Catharina, T. des
Tagl. Joh. Meutgens. — Catharina
Magdalena, T. des Schneiders Jakob
Kaufen. — Am 18.: Sophia Mar. a-
retha, T. des Schneiders Wth. Schmitz.
— Johanna, T. des Pocomotivheizers
Joh. Altmeyer. — Am 19.: Maria
Magdalena Huberta, T. des Schlossers
Wilhelm Dahmen. — Heinrich Hubert
Germann, S. des Schlossers Jos.
Dienstfeld. — Am 20.: Josef Alons,
S. des Stellmachers Franz Walzer. — Am
21.: Jakob Hubert, S. des Tagl. Carl
Kaiser. — Am 22.: Julius, S. des
Handelsmannes Jaf. Wallach. — Lu-
wig, S. des Anstreichers Franz Dunkel.
— Am 23.: Elise Antonia und Heinrich
Johann, Zwillingssöhne des Fabrikars
Germann Fiegle. — 1 uneheliche Geburt.

Sterbefälle:

Am 17.: Maria Gantamp, 11 Mon.
alt. — Am 18.: Mathias Baumeister,
ledig, geschäftlos, 41 1/2 Jahr alt. —
Mathias Elise, 4 M. alt. — Am 20.:
Bertha Bauch, 4 1/2 J. — Johanna
Kempin, ledig, geschäftlos, 21 1/2 J. alt.
— Hermann Jos. Meuter, 4 M. alt.

Heirathsverhandlungen:

Christoph Hubert Fellen, Wwer. von
Anna Maria Petronella Müller, Schlosser
und Heirathete Josefa Michels, Wwe. von
Wth. Frandhoven, beide von hier. —
Frenz Hubert Elsen, Kupferschmied,
wohnhaft zu Grevenbroich, u. Franziska
Huberta Blumenkamp, v. hier. — Friedr.
Wth. Josef Cdenrath und Gertrud Jo-
sine Klipping, beide von hier. — Christ.
Schipper, Fabrikarb., u. Maria Sibilla
Josefine Hilschen, beide von hier. —
Heiner Fellen, Metzger, wohnh. zu Bens-
berg, und Maria Anna Hubertina Fitten,
von hier. — Hubert Wilhelm Schmitz,
Korbmacher, wohnhaft zu Düsseldorf, und
Agnes Schneider, von hier. — Hermann
Johann Jordan, Schriftfeger, und
Margaretha Huberta Fie, beide von hier.

Heirathen:

Am 20.: Frenz Walburg, Geschäfts-
mann, und Maria Franziska Laura Je-
rusalem, beide von hier.

Das Jahrgedächtniß für den

verstorbenen Herrn
Peter Kamper
findet Montag den 26. cr., Vormit-
tags 9 Uhr, in der Wänterkirche statt.

Submission.

Die Arbeiten zum Neubau des
hiesigen Gemeindefaules nebst
Stallung etc., sollen im Wege öffent-
licher Submission verdingt werden.
Verschlossene Offerten hierauf sind bis
zum 29. d. M. an das hiesige Bürger-
meisteramt einzureichen, an welchem
Tage Nachmittags 6 Uhr, die Er-
öffnung in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Submittenten erfolgt.
Plan, Kostenanschlag und Be-
dingungen liegen auf hiesigem Bürger-
meisteramt zur Einsicht offen.
Kleinenbroich, den 22. Sept. 1887.
Der Bürgermeister:
Teitscheid.

**Land-Verpachtung
zu Baderich-Brühl.**
Mittwoch den 28. Sept. cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
läßt Herr Carl Effer, Sattler
auf'm Brühl, bei dem Wirthe Frn.
Neuhäuser daselbst, öffentlich auf
9 feste Jahre verpachten:
2 M. 113 A. Ackerland auf der
Wadendont,
2 M. 90 A. ditto daselbst, in
2 Parzellen,
3 M. ditto im großen Wiggelbe,
in 3 Parzellen,
149 A. ditto auf der Wadendont,
3 M. 46 A. dito das., in 2 Parz.,
161 A. 30 F. dito daselbst,
186 A. dito auf'm Kriekamp,
1 M. 44 A. do. im Schalerfeld,
112 A. dito am Wänter.

Neuf. Brandenburgs,
Notar und Justizrath.

Vieh- und Mobilar-Verkauf zu Baderich-Brühl.

Donnerstag den 29. Sept. c.,
Morgens 9 Uhr,

lassen die Erben von Frn. Franz
Häuser in dessen Sterbehause zu Bä-
derich auf'm Brühl öffentlich auf
Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

2 tragende belg. Zuchtstuten, 5
und 11 Jahre alt, eine 7-jäh-
rige für jedes Geschirr ge-
eignete Percheron-Stute, ein 1 1/2-
jähr. und zwei 1/2-jähr. belg.
Fohlen, 1 milchgebende Kuh, 3
Mastschweine;
3 lange Karren, Schlagtarre,
Zauchkarre, eiserner und 3
holzerne Pflüge, Rottege, 3
kleine, 2 eij. Eggen, 2 Walzen,
Schleife, einreihige Schaufelma-
schine, Extirpator, Balance-
Schäpfling, 2 Pferderechen,
Werbe-Geschirr, Wannenmühle,
Steinmühle, Backgeschirr, franz.
Viehseffel, Kartoffelackel,
Häufelmaschine, 2 geschlossene
Wagen, 1 Chaise;
12 vollständige Betten, Com-
moden, Waschtische, Consols,
Leider- und andere Schränke,
Sessel, Stühle, Tische, Bänke,
Defen, Lampen, Wäsch-
und Wringmaschinen, Milchgeschirre,
Butterfah, Waagen mit Gewicht,
Bütten, Tonnen, Eimer etc.
Neuf. Brandenburgs,
Notar u. Justizrath.

Mo- und Immobilar- Verkauf zu Baderich-Neelenbroich.

Dienstag den 4. October cr.
lassen die Erben des zu Baderich-
Neelenbroich verlebten Schmiede-
meisters Theodor Kamrath theil-
ungshalber

a) Morgens 9 Uhr
in dem nachverwähnten Wohnhause
öffentlich auf Credit verkaufen:

Tische, Stühle, 5 Betten mit
Bettwerk, Fen. Jounnaise, Milch-
und 2 Kleiderchränke, Leinen-
kasten, Commode, Schieftarre,
2 Pflüge, Egge, Wannenmühle,
Rübenmühle, sämmtliches
Schmiedehandwerkzeug,
Wegmaschine etc.,
b) Nachmittags 2 Uhr
bei dem Wirthe Heinr. Neu-
häuser auf'm Neelenbroich öffent-
lich bei brennendem Lichte folgende
in der Gemeinde Baderich gelegenen
Immobilien versteigern, als:

1. Ein Wohnhaus nebst Scheune,
Stallung, Schmiede, Hofraum,
Ackerland und sonstigen An-
und Zubehörungen, gelegen zu
Neelenbroich, begrenzt von An-
ton Pleiters und einem Wege,
groß 51 Acre 48 Meter, tagirt
zu M. 4000;
2. 10 Acre 71 Met. Ackerland in
der Dils, neben Theod. Wöbling
und J. Delmes, tagirt zu M. 300;
3. 16 Acre 10 Met. ditto am Hagel-
kreuz, neben Gebr. Neuhäuser
und Gebr. Pütz, tagirt zu M. 450;
4. 21 Acre 41 Met. ditto daselbst,
neben Wwe. Pet. Kreuzer u. Jac.
Delmes, tagirt zu M. 630;
5. 18 Acre 31 Met. ditto daselbst,
neben Heinr. Nützen und Math.
Schmitz, tagirt zu M. 450;
6. 18 Acre 33 Met. ditto daselbst,
neben Heinr. Nützen und Wth.
Delmes, tagirt zu M. 550;
7. 1 Acre 25 Met. ditto am rothen
Kreuz, neben Wwe. Pet. Kreuzer
und einem Wege, tagirt zu M. 20.
Bedingungen und sonstige Vor-
acten find bei dem Unterzeichneten
einzusehen.
Neuf. Der Königl. Notar u. Justizrath:
Brandenburgs.

Das zu Lanzerath neben Weiden-
feld und Broich gelegene Erbe, be-
stehend aus Wohnhaus Nr. 1,
Scheune, Stallung, Hof, Hausgarten
und Ackerland, groß 31 Acre 60 Meter,
dem Heinrich Schilberg zugehö-
rig, ist unter sehr günstigen Be-
dingungen zu kaufen.
Näheres in der Exp.

Steinhausen.

Der im 2. Blatt angekün-
digte Verkauf für W. J.
Lenders findet vorläufig
nicht statt.
Bevelinghoven.
Vorren, Notar.

Kappus-Verkauf zu Wechoven.

Am Freitag den 30. Septbr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Jacob Häuser zu Neu-
höfchen beim Wirthe Cürten zu
Wechoven:
10,000 Stück sehr schönen
Kappus am Wege von Wech-
hoven nach Helsenstein
stehend
öffentlich auf Credit versteigern.
Bevelinghoven. Vorren, Notar.

Immobilar-Verkauf zu Bevelinghoven.

Am Dienstag den 4. Octbr. cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr Joseph Beyvers zu
Bevelinghoven beim Wirthe Win-
gerath daselbst:

1. ein zu Bevelinghoven der kath.
Kirche gegenüber liegendes Erbe,
bestehend in Wohnhaus, Stal-
lung, Scheune u. Garten, groß
5 Acre 16 Meter;
2. ein daselbst an der Grünstraße
gelegenes Erbe, bestehend in
Wohnhaus und Garten, neben
Meyer und Cremer, groß 5 Acre
61 Meter

öffentlich gegen längere Zahlungs-
termine verkaufen.
Bevelinghoven. Vorren, Notar.

Mobilarverkauf zu Neuf.

Am Montag den 26. Sept. c.,
Vormittags 9 Uhr,

sollen in dem Hause Glockhammer-
straße 27, verziehungshalber, eine
Partie gut erhaltener Mobilien, als:
2 Kanapees, 1 1/2 Duz. Stühle,
1 Leinwand- und 1 Kleider-
schrank, Glaschrank, 2 Bett-
stellen mit Matratze und Bett-
werk, Bilder, Spiegel, Tonnen,
Porzellan, 1 Ziehstarre, Glas-
sachen, Console etc. etc.,
öffentlich auf Credit gegen sichere
Bürgschaft versteigert werden.
Beträge bis zu 3 M. sind sofort
beim Zuschlage zu entrichten.
Neuf. Fr. Wenge.

Mobilarverkauf zu Neuf.

Am Dienstag den 27. Sept. c.,
Vormittags 9 Uhr,

sollen in dem Hause Friedrichstraße
Nr. 3, verziehungshalber, eine große
Partie gut erhaltener Mobilien, als:
Tische, Stühle, Defen, 1 Klavier,
Sopha, Betten, Schränke, Vor-
hänge, Bilder, Küchengeräthe etc.,
sowie Porzellan und Glasachen
aller Art, ferner eine Partie
Blumen in Kübeln, u. s. w.,
öffentl. auf Credit versteigert werden.
Beträge bis zu 3 M. sind sofort beim
Zuschlage zu entrichten.
Neuf. Fr. Wenge.

Mobilarverkauf zu Neuf.

Mehrere Geschäfts- u. Privat-
häuser, Ladenlocale, Baupläze,
in allen Theilen der Stadt, zu ver-
kaufen resp. zu verpachten.
Neuf. Fr. Wenge.

Kapitalien,

jedoch nur bei feiner 1. Hypothek,
sind zu beziehen durch
Neuf.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu
4 %), darunter Kirchengelder, ist
anzuleihen beauftragt
Bevelinghoven. G. Becker.

Ein ordentliches Dienstmädchen
auf sofort gesucht. Wo, sagt d. Exp.

Dr. Saurbier Cöln, bis zum 15. October a. c. verreist.

Franz., ital. u. engl. Unterr.
wird auch in Neuf erteilt von
Prof. F. Michel aus Düsseldorf.

Ein braver Knabe als Bäcker-
lehrling gesucht.
Neuf, Niederstraße 4.

Ein erfahrener Schuhmacher-
Gefelle gesucht von Jos. Krosch,
Goltshausen bei Venrath.

Ein katholischer, solider Gerber-
gehilfe, welcher Falzen und Blan-
schiren kann, gesucht.
Pet. Pullen, Grevenbroich.

Ein Schweizer, der gut melken
kann und gute Zeugnisse besitzt, gesucht.
Die Exp. sagt wo.

Ein starker Lehrling gesucht von
M. Effer, Kupferschmied,
Neuf, Oberstraße 91.

Ein fleißiger zuverlässiger Bäcker-
gehilfe per November gesucht. Nur
solche mit guten Zeugnissen wollen
sich melden. Wo, sagt die Exp.

Ein starker
Brauerlehrling
gesucht, der gleich verdient.
Von wem, sagt die Exp.

Ein tüchtiger Viehwärter
gesucht, auch sind junge Schweine
zu haben bei
Aug. Broich
in Bongardthorff b. Kommerstirchen.

Ein Knecht, der bei
der Cavallerie gedient
hat, gesucht.
Wo, f. d. Exp.

Ein ordentlicher, erfahrener
Schmiedegefelle
gesucht von Gebr. Knupperh,
in Kleinenbroich.

Mädchen, welche das Cra-
vatten-Nähen erlernen wollen,
gesucht.
Gebr. Saarbourg.

Ein ord. Dienstmädchen sofort
oder 1. Oct. gesucht.
Näheres in der Exp.

Ein Lehrling zum Binden-
machen gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein Mädchen für alle häusliche
Arbeit gesucht. Die Exp. f. w.

Ein Mädchen von 14 Jahren,
mit guten Schulzeugnissen, sucht pa-
ssende Stelle.
Wer, sagt die Exp.

Ein braves Mädchen für Octbr.
gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Mädchen aus achtbarer Fa-
milie sucht Stelle per 1. Oct. in
einem bessern Hause. Promenade 35

Küchen-, Zweitmädchen, Ar-
beits- und Pferdeknechte gesucht.
Frau Böcher, Friedhof 16, Neuf.

Ackerknechte u. Dienstmädchen
auf sofort gesucht.
Frau Schmitz, Zollstr. 13.

Als Gefindevermieter em-
pfehl ich Pet. Jos. Caspers,
Orten.

Knechte und Mägde erhalten so-
fort oder Dichtweg Stelle durch
Martin Tissen, Grefrath.

C. W. Bullrich's Universal-Reinigungs-Salz,

seit Jahren allgemein bekannt
als das wirksamste u. billigste
Hausmittel gegen Säurebildung,
Aufstossen, Krampf, Verdau-
ungsschwäche u. andere Ma-
genbeschwerden ist in Original-
paqueten von 1/2, 1/4 und 1/8
Pfd. ächt und unverfälscht zu
haben in Neuss bei F. W.
Cremer.

Rhein. Bauern-Verein Ortsverband Neuf.

Sonntag den 26. Sept., Nachm.
5 Uhr, Versammlung in der Resta-
uration Miedenscheider.

Heute Nachmittag frische Brö-
den, sowie täglich frisches Ober-
ländisches Brod empfiehlt die
Oberländische Bäckerei von
Peter J. Geuser,
Oberstr. 111.

Thomasphosphatmehl,
Noh gemahl. Peru-Guano,
Chilisalpeter,
Viehsalz,
Palm- und Erdnusskuchen,
Cocos- und Leinmehl,
Grobe Weizenkleien

billigt, stets auf Lager und bestens
empfohlen.

Gust. Kottmann,
Grevenbroich, Bahnhof.

Zu verkaufen resp. zu verpachten sind:

Ein fast noch neues, im best. Zu-
stande befindl., 2stöck., massiv in Stein
erbaut. Wohnhaus mit 12 Zimmer,
Stallung, Scheune, Garten, Baum-
garten u. Ackerland, das Ganze ca. 7
Morg. groß, in einem Städtchen gelegen,
sowie ein in gut. Zustand befindl.,
2stöck., massiv in Stein erbaut. Wohn-
haus mit 8 Zimmer, Stallung, Scheune,
Garten, Baumgarten u. eventl. 3 Morg.
Ackerland in bester Geschäftslage.
Näheres durch Schipperges
in Kleinenbroich.

Ia. Malfetter Portland-Cement

zu Maurex- und Verputzarbeiten, in
Tonnen und in Säcken, empfiehlt
billigt
M. Menzen am Bahnhof.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorrätig; be-
sonders empfehle neueste Kinder-
Gummibandchen, deren Gebrauch
sichere Heilung erzielt.
R. J. Veffer,
aprobierter Bandagist.

Das beste Erwerbsmittel bilden die Strickmaschinen

aus der
Dresdener Strickmaschinen-
Fabrik Laue & Timanus
in Lötzbau-Dresden.
Vertreter und Lager bei
Robert Overlack
in Düren.

Pensionat

der Congrégation de Notre Dame
(Chorfrauen vom h. Augu-
stinus) zu Steyl bei Venlo.

Semester-Anfang 4. October.
Prospectus bei der Oberin
M. Theresia Karch (postl. Kalden-
kirchen).

Kautschuk-Stempel.

Neu! Polynom. Neu!
3, 4, 6- u. 8-seitiger verstellbarer
Stempel.
Preis Mark 1.
Zu haben in der Expedition
dieser Zeitung.

Nürnberg'sche Spielwaaren!

Kurz- u. Galanteriewaaren, Gebrauchs-
gegenstände, Schmuckachen. — Viele
Neuheiten! — Preisliste frei, nur für
Wiederverkauf. — Probefortimente von
gangbaren 10-Pfg.-, 50-Pfg.- od. 1 M.-
Artikeln in Postkisten gegen 9 M.
Einzahl. od. Nachnahme a
M. Preisliste von Bezir. u. Scherz-
artikeln.

Friedr. Ganzenmüller, Nürnberg.

Wollen Sie Ihren Kindern
eine zarte, weisse Haut verschaffen, so
kaufen Sie für 50 Pfg. 1 Packet (3 St.)
Glycerin-Goldcreme-Seife
bei von Haronne & Co. in Neuss.

Hôtel-Restaurant Cummersbach

Sonntag den 25. Septbr. er.

Concert.

Eine Schiffsladung rohgemahlenen und aufgeschlossenen prima

Peru-Guano

eingetroffen. Ferner vorrätig:

Chilifalpete, Amoniaksuperphosphat und Thomasphosphatmehl

in frischer Waare bei

Wilh. Werhahn.

Für Reservisten

empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Ganze Anzüge von schwerem gutem Buxkin,

Herbst- und Winter-Ueberzieher,

Röcke, Hosen und Westen, Arbeitskleider.

Alles in grosser Auswahl und guter Arbeit.

NEUSS,

Niederstr. 81.

S. Flatau,

NEUSS,

Niederstr. 81.

Unsere Campagne beginnt am Dienstag den 4. October, Morgens 7 Uhr.

Meldungen zur Arbeit werden am Sonntag den 2. October, Vormittags 11 Uhr, entgegen genommen.

Buckersfabrik Elsen:

A. & J. vom Rath.

Zur gegenwärtigen Saison

empfehle als angenehmste Unterlage für den Fuß eine große Auswahl meiner sehr beliebten

Filz- und Sealskin-Teppiche sowie Bettvorlagen zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll J. Liesemanns.

Färberei und Waschanstalt

Damen- u. Herren-Garderobe jeder Art in zertrenntem wie unzertrenntem Zustande, Möbelstoffe, Plüsch, Sammet, Seide und Schmuckfedern etc. etc.

Gleichzeitig erlaube mir, auf meine Färberei und Waschanstalt für Mull- und Tüll-Gardinen in crème und weiß, pro Fenster 2 Mark, aufmerksam zu machen.

Neuß.

J. Liesemanns.

Abonnements-Einladung



Beste illustrierte kath. Unterhaltungsschrift
Monatlich 1 Heft von 76 Quartseiten.

Preis: à 50 Pfg. — 60 Gte.

Verlag von Benziger & Co.

in Einsiedeln (Schweiz) und Waldshut (Baden).

Zu beziehen durch:

Robert Schnura,

Buchhandlung,

Neuss, Büchel 31.

Ein Junge für leichte Arbeit gesucht.

Ein ordentl. Schuhmacherlehrling gesucht

Mart. Plum.

Tapeten, Borden,

sowie eine große Parthie Tapeten-Reste, alle Sorten Wandstiche und Ledertuche, Summi-Unterlagen billigt.

Heinr. Beckers, Jollstr. 8.

Unterricht

in allen Schulfächern, fremden Sprachen, im Klavier- und Harmonium-Spiel, sowie im Gesang erteilt

Louise Busch, Münsterstrasse.

Brautkränze,

Bilder und Photographien werden nach Wunsch billig, solid und geschmackvoll eingerahmt

von Th. Pauli, Promenade.

Verziehungshalber dauert der billige Ausverkauf bis 1. Oct.

Es werden ausverkauft alle Stahlwaaren, Werkzeuge, Haushaltungs-Gegenstände, Revolver, Floberbüchsen, Jagdgewehre u. s. w. in ganz vorzügl. Qualität.

Solinger Stahlwaaren- u. Waffen-Geschäft Büchel 31.

Alle Reparaturen vom vorigen Jahre und die schon über 1/2 Jahr bei mir sind und nicht bis 1. October abgeholt werden, betrachte ich als mein Eigentum.

Fr. P. Logozzen, Büchel 31.

Incarnat-Aleesamen, rothblühend früher und weißblühend später, italienisch Rahgras, sowie Gerbrübenamen in bekannter, guter Waare noch immer vorrätig bei

Vorgs-Dreesen, Orten.

Der in der Stadt Neuß am Wege von der Canalstraße zur Büttgerstraße, neben Rudolf Casaretto und

Peter Joseph Schram gelegene Breuer'sche Geden-garten, groß 16 Are 80 Meter, ist theilungshalber günstig zu kaufen.

Nach. Auskunft i. d. Exp.

Zwei möblierte Zimmer mit Frühstück zu vermieten. Näheres in der Expedition.

3-4 Zimmer an stille Leute zu vermieten. Promenade 35.

Frucht-Speicher zu vermieten. 88 Oberstraße 88.

Haus, Crefelderstr. 32, per 1. October c. zu vermieten. Näheres Kölnstr. E 18.

Neue Cent.-Platte für 40 M. zu verkaufen. W. f. d. E.

Dankfagung. Dem homöopathischen Arzte, Herrn Dr. Volbeding, Düsseldorf, fühle ich mich verpflichtet, hiermit meinen herzlichsten Dank auszusprechen, daß er mein Kind Maria, nachdem es über ein Jahr vergeblich spezialärztlich behandelt worden war, in kurzer Zeit von einer schweren, serophulösen Augenentzündung glücklich geheilt hat.

Heinrich Horn, Student, Düsseldorf, Wehrbahn 22.

Verloren. Am Mittwoch den 21. Sept. wurde auf dem Wege von Bevelinghoven bis Capellen ein Portemonnaie, enthaltend 35 M., eine Brosche, ein Loos der Oppenheimer Kirchenlotterie, verloren. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen gute Belohnung bei Herrn Joh. Rutter in Bevelinghoven abgeben.

Ball in Omagen

Sonntag den 25. und Dienstag den 27. Septbr., wozu ergebenst einladet

Mwe. Engelb. Jangen.

An den drei Kirmestagen findet zu Ramrath bei dem Unterzeichneten

BALL statt, wozu ergebenst einladet

Adam Trisack.

An den drei Kirmestagen findet bei Michael Wiedenfeld in Hünningen

Ball statt. Es laden ergebenst ein die Junggesellen von Widdeshoven.

Ramrath's Kirmes. Sonntag den 25. und Dienstag den 27. Sept. findet bei dem Unterzeichneten

Tanzmusik statt. Montags:

Fest-Ball. W. Singen.

Vivat Kirmes zu Neubrück. Sonntag den 2., 3. und 4. Octbr. findet beim Wirtchen Steins

Tanz-Musik statt. Von 4 bis 8 Uhr:

Freiball. Später Entree.

Getränke nach Belieben. Es laden ergebenst ein die Junggesellen.

Das Orchester ist von den Gebr. Hermanns aus Capellen besetzt.

Nach Grimlinghausen! Unserem allverehrten Lieutenant

Gerhard Königshofen und unserem Feldwebel Gerhard Krings ein dreifach donnerndes Lebehoch zu ihrem heut. Namenstage.

Als lustige Jäger wünschen wir Euch beiden Glück und Segen, Und daß der liebe Gott Euch hier beschützt auf allen Wegen.

Gewidmet vom letzten Jägerzug.

Eine dänische Dogge entlaufen, mausfarbig, weiße Brust und Vorderfüße.

S. Spertmann, Waldhütte bei Neuwert. Vor Anlauf wird gewarnt.

Eine junge graugesleckte Ulmer Dogge entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt.

Conr. Matheisen, Neuß, Niederstr.

Junge Schweine zu haben bei

Wwe. Ad. Elses, Neuß.

Schöne junge Schweine billig zu haben Müllershof, Broichersseite bei Kaarf.

3 Wohnungen von je 2 Zimmern sind per 1. October zu vermieten. Die Exp. f. w.

Wohnung zu vermieten. Rheinstr. 15.

Orts-Frankenkasse

für Handwerks-Gesellen und Gewerbegehülften.

Montag den 26. Sept. c., Abends nach 8 Uhr:

Beitragszahlung beim Wirthe Herrn Theod. Esser. Der Vorstand.

Neusser

Krieger Verein.

Montag den 26. September, 8 1/2 Uhr Abends:

General-Versammlung im oberen Kaufhause.

Tages-Ordnung:

1. Besprechung über eine abzuhal-

tende Festlichkeit zu Ehren des Geburtstages Sr. Kaiserlichen Hoheit unseres Kronprinzen.

2. Vereinslocafrage.

3. Veränderung des § 24 der Statuten.

4. Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem und pünktlichem Erscheinen ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Ober- und Niederlöricher Schützenverein.

Am Sonntag den 25. September:

Königs-Freiball im Vereinsloca.

Dierzu ladet ein der Schützenkönig.

Allrather Kirmes. An den drei Kirmestagen, den 25., 26. und 27. Sept., findet bei dem

Unterzeichneten

Ball statt. Entree für Sonntag à Person 1 Mark, für Montag und Dienstag à Person 50 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Joh. Aren.

Allrather Kirmes. An den drei Kirmestagen, den 25., 26. und 27. Sept., findet bei dem

Unterzeichneten

Ball statt, wozu höflichst einladet

G. Brokers.

Allrather Kirmes. An den drei Kirmestagen, den 25., 26. und 27. Sept. c., findet bei dem

Wirtchen B. Wolf

Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet

die Junggesellen.

Barrensteiner Kirmes. Sonntag den 25. September:

Ball. Montags und Dienstags:

Tanz-Musik. Es ladet freundlichst ein

Theod. Käter.

Opprather Kirmes. Bei Gelegenheit derselben findet in meinem geräumigen, festlich geschmückten Zelte

Tanz-Musik statt. Dazu laden freundlichst ein

die Junggesellen.

Junge Schweine zu haben auf

Birkhof bei Geln.

Dierzu ein 2. Blatt und das Oct. Quirinusblatt.

Ein A
aus Angli
der „Riffi
17. Septe
stellt hatte
Berlin sei
Vermuthl
haufen, de
nannte, m
einem ord
Nachener
näher ist.
Lagen“ in
habe auch
Hochfluth
schiffen ha
noch sehr
kritisch“ f
sehr schle
sch die Ma
lassen, als
Weg zur W
gepflichtet.
Wir ha
an Erdbede
gleichen. A
fluß. Ein
sammenstoß
zum Frühst
dabei aufzu
Katastrophen
selbstverständ
des „Zinter
halten des
Paris und
allenthalben
so schrecklich

12)
Er blieb
mit tiefer, n
brach den B
„In Ewei
Steine auf d
falteten Hän
sie den Segen
cunde lang, l
mernde Kind
erhob noch
sam weiter b
er, stehen b
derselben Ste
borgen.
„Seid Ihr
irrt oder ver
Warum seid
ärztliche Hülfe
„Sein Ba
und richtete si
„Die anderen
„seit wenigen
Das Auge
wohl das Wei
wurde und da
Menschen zur
Wie von e
Höhe. Sein
im Schlafe be
um sich zu ver
men; dann tra
„Mein Ba
dämpfend, als
nahe wären.
Kind lebt?!
es nicht weiter
wähnt, das Ki
Statt fortzueile
er umkehren, w
würde auf's ne
sehen, wie er n
her an den Na
hinabstürzen se
keine Rettung n

Krankenkasse
Werks-Gesellen und
Verbegehülfe.
den 26. Sept. c., Abends:
Tragszahlung
Herrn Theod. Esser.
Der Vorstand.
Teusser
Verrein.
den 26. September,
Ihr Abends:
Versammlung
n Kaufhausgale.
Ordung:
ung über eine abzuhal-
entlichkeit zu Ehren des
tages Sr. Kaiserlichen
unseres Kronprinzen.
Localfrage.
ng des § 24 der Statuten.
enes.
zahlreichem und pünkt-
inen ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
Niederösterreich
Zentralverein.
ng den 25. September:
s-Freiball
vereinslocale.
t ein
er Schützenkönig.
er Kirmes.
Kirmestagen, den 25.,
Sept., findet bei dem
ALL
für Sonntag & Person
Montag und Dienstag
Pfg.
undlicht ein
Joh. Frey.
er Kirmes.
Kirmestagen, den 25.,
Sept., findet bei dem
all
licht einladet
G. Broders.
er Kirmes.
Kirmestagen, den 25.,
Sept. c., findet bei dem
Dolf
musik
eb einsteinkaden
ie Junggesellen.
ner Kirmes.
25. September:
all,
und Dienstags:
Musik.
undlicht ein
eod. Käter.
er Kirmes.
eit derselben findet
umigen, festlich ge-
Musik
n freundlichst ein
Witz Küster
ie Junggesellen.
eine zu haben auf
ehn.
2. Blatt und
triniusblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.
Der Samstagsnummer wird ein „Anstreiftes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.
Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.
Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Zeitläufe.
(Nachdruck unterlagt.)

N. Berlin, 22. September.

Ein Mann aus Aachen, so erzählt ein hiesiges Blatt, soll aus Angst nach Berlin gereist sein. Aus Angst nämlich vor der „Krisis“, welche der Erdbeben-Propheet Falb für den 17. September bez. die nächstfolgenden Tage in Aussicht gestellt hatte. Warum der furchtsame Sonderling gerade in Berlin seine Angst betäuben wollte, wird nicht angegeben. Vermuthlich hat er gedacht, daß es in dem großen Sandhaufen, den man früher des h. röm. Reiches Streusandbüchse nannte, mitten in der norddeutschen Tiefebene kein Zeug zu einem ordentlichen Erdbeben gibt, während man in der Aachener Bergwerksgegend den Völtergeistern der Unterwelt näher ist. So viel ich weiß, hat es nun an den „kritischen Tagen“ im Westen ebensovienig gebebt, als im Osten, ich habe auch nichts davon gehört, daß die „atmosphärische Hochfluth“ irgendwo Kirchthürme umgerissen oder mit Dampf-schiffen Fangball gespielt hätte. Wenn das dicke Ende nicht noch sehr verspätet hintennach kommt, so ist diese „Herbst-krisis“ für die Welt sehr gut und für die Falb'sche Theorie sehr schlecht verlaufen. Woraus man wiederum sieht, daß sich die Naturkräfte doch nicht so leicht in die Karten gucken lassen, als Herr Falb und viele andere Leute glauben. Der Weg zur Wahrheit ist mit den Leichen versehelter Theorien gepflastert.

Wir haben übrigens zur Zeit auch gar keinen Bedarf an Erdbeben, Stürmen, Explosionen in Bergwerken oder dergleichen. Wir befürchten uns die Unglücksfälle selbst im Ueberflusse. Ein Theaterbrand mit Hunderten, ein Eisenbahnzu-sammenstoß mit Dutzenden von Todten — das liest man zum Frühstück in seiner Zeitung, ohne sich noch sonderlich dabei aufzuregen. Wir haben so oft von solchen grauenhaften Katastrophen reden hören, daß wir sie als unvermeidliche, selbstverständliche Zwischenfälle betrachten; die Verringerung des „Interesses“ kann man deutlich beobachten in dem Ver-halten des Publikums gegenüber den Theaterbränden in Wien, Paris und Greter. Der Pariser Brand erregte die Gemüther allenthalben noch sehr stark, weil seit mehreren Jahren keine so schreckliche Theaterkatastrophe dagewesen war, aber auch

diese Erregung war längst nicht so tiefgehend und nachhaltig, wie diejenige, welche s. B. der Ringtheaterbrand in Wien hervorgerufen hatte. Das furchtbare Unglück in Greter aber warf wieder viel kleinere Wellen, als das Pariser; man ge-wöhnt sich allmählich daran, daß Theater brennen und Massen von Schaulustigen verfohlen müssen.

Der Fatalismus, die widerstandslose Ergebung in ein angebliches „Geschick“, ist ein schlimmer Feind des Fortschritts zum Guten. Auch die leiseste Hinnahme zu dieser Philosophie des „Gehenslassens“ muß bekämpft werden. Man bezeichnet das Unglück als einen Schicksalschlag. Wenn es ein Schlag ist, so soll es wenigstens ein Beifallschlag sein, der die Menschheit vorwärts treibt. Das Sprichwort sagt, man decke den Brunnen erst zu, wenn das Kind hinein-gefallen sei. Ja, wenn man ihn dann nur immer wirklich zudecke!

Ein unabwendbares Geschick ist in der That der Tod, aber nicht jeder Todesfall gehört auf die Liste der Heim-luchungen, gegen welche sich nichts machen läßt. Eigentlich sollten alle Menschen am marasmus senilis, an Alters-schwäche sterben. Wenn Jemand eher stirbt, als bis seine Körperkräfte regelrecht verfließen sind, so liegt das an einem Unfall, der sich in den meisten Fällen hätte verhüten, oder an einer Krankheit, die sich hätte vermeiden oder heilen lassen — wenn nur die Menschheit es in Vorsichtsmäßigregeln und Feilkünsten weit genug gebracht hätte!

In Berlin sind soeben zwei Duzend weibliche Beamte von der städtischen Behörde in Eid und Pflicht genommen worden. Sie sollen als Fleischbeschauerinnen dazu mit-wirken, daß krankheitsregende Nahrungsmittel vom Markt ferngehalten werden. Die in den letzten Jahren bedeutend

die Hoffnung, daß wir auch die schlimmsten Krankheiten so-wohl zu heilen als auch zu verhüten lernen.

Daß man das Fleischbeschauungs-Geschäft dem weib-lichen Scharfblick überläßt, scheint mir nicht unzuweckmäßig; aber ich möchte deshalb doch nicht den jungen Mädchen rathen, sich zu Trichinen-Jägerinnen auszubilden. Sie haben eine noch bessere Gelegenheit, sich um die leibliche und geistige Gesundheit der Erdbewohner verdient zu machen, wenn sie tüchtige Hausfrauen werden. Die Hausfrau ist die be-rufene Gesundheitspflegerin ihrer Familie. Sie hat es zu-meist in der Hand, ob die Nahrungs-, Kleidungs- u. Woh-nungsverhältnisse, überhaupt die ganze Lebensweise der Fa-milie, gesund oder ungesund sind.

Besonders groß, ja zumeist allein herrschend ist das Wal-ten der Mutter in der Kinderstube. Es ist entsetzlich, wenn man die riesigen Ziffern der Kindersterblichkeit liest und dabei bedenkt, daß hier noch bloß die verstorbenen Kinder aufgezählt sind, während die in Folge schlechter Pflege schwach oder mißgestaltet gewordenen Menschenkinder Nie-mand zählt. Man kann es nicht glauben, daß es wirklich ein Gesetz der göttlichen Weltordnung sei, daß über die Hälfte der Geborenen schon im zarten Alter, ehe sie nur recht zum Bewußtsein ihres menschlichen Daseins gelangt, dahin streben, gewissermaßen als verfehltete Proben zurückgezogen werden sollen. Nein, das Ungeschick und der schlechte Wille des Menschen verursachen den größten Theil dieser Kindersterb-lichkeit. In diesem Schulcapitel steht obenan die sociale Nothlage, welche die Mutter vor und nach der Geburt des Kindes zu erschöpfenden Arbeiten und Entbehrungen zwingt. Soll das Uebel fortbestehen, bis überhaupt die sociale Frage gelöst ist? Könnten die vereinzelt und schwachen Anfänge zur Unterüttigung bedürftiger Mütter nicht weiter ent-wickelt werden? Es liegen sich da mit geringen Opfern all-jährlich tausende von unschuldigen Opfern den Klauen des Todes entreißen.

Der Manchestermann vom reinen Wasser wird allerdings fragen: „Woju? Laßt doch die Kinder sterben, die nicht leben können, da die Vermehrung der Bevölkerung ja ohnehin stark genug, sogar zu stark ist.“ Von dieser Anschauung bis zum systematischen Kindermord, der bei den Chinesen und vielen wilden Völkern geübt wird, ist nur ein Schritt. Wer wirklich menschlich und christlich denkt, muß das Leben des

Söhenluft

von Cary Groß.

(Fortsetzung.)

12) Er blieb stehen: „Gelobt sei Jesus Christus,“ sagte er mit tiefer, wohlklingender Stimme in deutscher Sprache; das brach den Bann, der die Fremde gefangen hielt.

„In Ewigkeit, Amen!“ antwortete sie und glitt von dem Steine auf die Knie neben den Wegerand, wo sie mit ge-falteten Händen und geneigtem Haupte verharrte, als erwar-te sie den Segen des Priesters. Dieser betrachtete sie eine Se-cunde lang, dann sah er umher und bemerkte das schlum-mernde Kind und den Wagen. Als das Weib sich wieder erhob noch Wiene machte zu sprechen, ging der Mönch lang-sam weiter bergan, doch schon nach wenigen Schritten blide er, stehen bleibend, wieder zurück. Das Weib kniete noch an derselben Stelle und hatte ihr Gesicht in den Händen ver-borgen.

„Seid Ihr hilflos hier, so fern vom rechten Wege, ver-irrt oder verunglückt,“ fragte der Mönch theilnehmend. „Warum seid Ihr allein hier? Braucht das Kind dort keine ärztliche Hilfe? Es sieht so elend aus.“ „Sein Vater ist fort, Nahrung zu holen,“ sagte die Frau und richtete sich langsam wieder an dem Stein in die Höhe. „Die anderen haben uns verlassen seit“ — sie zögerte — „seit wenigen Tagen,“ vollendete sie langsam.

Das kluge Auge des Mönches bligte. „So seid Ihr ja wohl das Weib, dessen Kind neulich in Parpan verun-det wurde und das entflo, es gewissenlos in der Hand fremder Menschen zurücklassend?“

Wie von einem Pfeile getroffen, schnellte das Weib in die Höhe. Sein Blick eilte nach dem Knaben, der sich unruhig im Schloße bewegte, und durchflog die ganze Umgebung, wie um sich zu versichern, daß kein Zeuge dieses Wort vernom-men; dann trat sie hastig näher zu dem Mönch.

„Mein Vater!“ hub sie an, unwillkürlich ihre Stimme dämpfend, als ob noch andere, die sie hören könnten, ihr nahe wären. „Ihr kommt von dort. Ihr wißt, daß mein Kind lebt! — O, um Christi Barmherzigkeit willen, laßt es nicht weiter! Wiederholt es nirgends, wo auch er, der wohnt, das Kind getödtet zu haben, es erfahren könnte! Statt fortzuweisen, laßt in ein fernes Land zu ziehen, würde er umkehren, würde das Kind zurückverlangen, und die Qual würde auf's neue beginnen. Ich müßte auf's neue mit an-sehen, wie er mein armes, unschuldiges Kind näher und nä-her an den Rand des Verderbens brächte, müßte es endlich hinabstürzen sehen in den Schlund des Elends, aus dem es keine Rettung mehr gibt.“

Die Stimme des Weibes war von leiser Bitte zu angst-vollem Rufen angewachsen. Die größte Seelenqual sprach aus ihren dunklen Augen, die sie auf den Mönch rich-tete, dessen Hand sie zu erfassen strebte.

Er trat einen Schritt zurück und sein Auge bligte sie so streng und vorwurfsvoll an, daß sie erschreckt das Auge senkte und verwirrt verstummte.

„So ist das gemeint?“ klang es nun in strengem Ton von den Lippen des Mönches: „Also nicht Furcht vor Strafe war es, die Euch forttrieb? Abhängig verlißt Ihr das Kind, das Ihr lebend wüthet? Ich vermuthete dies. Gleichgül-tig in weissen Hände das Kind händ, unbekümmert, welch fremdartiges Geschick, zu dem es nicht bestimmt war —“

„D, haltet ein,“ rief die Frau und blidte wieder erschreckt um sich. „Er könnte kommen und es hören — und nimmer-mehr würde er das schöne Kind aus seiner Gewalt lassen. Rechnete er doch auf sie seit Jahren. Nur so lange er es todt glaubt, bestimmt ihn die Furcht vor der Strafe, sich zu verbergen. Doch gerne würde er schwere Strafe auf sich nehmen, könnte er die Kleine wieder an sich reihen, und alle meine Hoffnung, die Gottes Engel selbst mir ins Herz sen-te, ist dann vernichtet.“

„Welche Hoffnung?“ fragte der Mönch noch immer in strengem Ton, obgleich die ängstliche Bitte des Weibes ihn vermochte, seine Stimme zu sänftigen. „Ihr hofft, daß Euer Kind bei reichen Leuten untergebracht, ein bequemes Leben führen werde und vielleicht einmal Euch selbst helfen könne; bedenkt aber nicht, daß der Mensch immer am sichersten da, wo er hingehört, auf Gottes Beistand rechnen darf? Daß die Fremden vielleicht bald ihre flüchtige Theilnahme bereuen dürften und durch sie das Kind in ein Elend kommen kann, das noch größer ist, als das, welches Ihr vermeiden wollt? Auch der Aermste kann, wenn er will, ein guter Mensch bleiben, und Eltern, denen es ernst ist, ihr Kind zu retten, können für das schuldlose Geschöpf immer auf eine gnaden-reiche Führung Gottes hoffen —“

„Ihr sagt es — eine gnadenreiche Führung: eben das ist's ja, was ich erfahre!“ — rief das Weib und ihre Ge-stalt richtete sich wieder auf und die schlaffen Füße belebten sich. Eben diese Führung der Gnade war es, die wie ein Licht plötzlich in die Nacht meiner Verzweiflung fiel. Dies Licht vermochte mich, zu verschweigen, was ich hoffte; trieb mich an zu fliehen, wo tausend Fibern mein Herz festhielten. Ich lehrte mich, den bitteren, bitteren Trant des Abschieds auf Nimmerwiedersehen zu trinken und durch das schmerzvolle Opfer, das Kind vor dem Abgrund moralischen Elends zu retten, dem es unrettbar verfallen war, — den ich selber vor ihm aufgethan! — O, Ihr könnt es nicht ahnen, mit

welchem Schmerz die Pflichtvergessene erkannte, was jetzt ihr schwere Pflicht gebot, tausendmal schwerer als die, vor der sie einst zurückwich!“

Des Weibes Stimme sank wieder zu leisem Flüstern herab; große Thränen rollten auf die bleichen Wangen, die Kniee bebten, und zitternd ließ sie sich auf den Stein sinken, wo der Mönch die Einsame zuerst gesehen hatte.

Ergriffen von ihrem Schmerz, aber doch noch zweifelnd, betrachtete der Mönch die Weinende. Er war der Superior eines kleinen Capuzinerklosters, von dem aus in diesen ent-legenen Thälern mit romanischer Bevölkerung die unter Re-formirten gemischt lebenden Katholiken beaufs der Seelgerge aufgesucht und belehrt werden. Eben jetzt war Vater Mau-rinius auf der Wanderung zu einem Kranken, der in einer fernen Althütte lag. Von dem Vorfalle in Parpan hatte er gehört, als er jüngst bei einem anderen Kranken mit dem Arzte zusammengekommen war. Sein Klosterchen war nur wenige Stunden abseits von Parpan gelegen, und von dort zu der Stelle, wo er die Flüchtlinge traf, war kaum eine Tagesreise. Wenn der Gaukler nicht so ängstlich bemüht ge-wesen wäre, sich vor Menschen zu verbergen, die von Parpan kommen konnten, und die Bande sich nicht allfogleich getrennt hätte, würde er wohl von der Wendung der Dinge Kunde erhalten haben.

Als Vater Maurinius zuerst von dem Vorfall gehört, hatte er sich das Urtheil gebildet, daß die gewissenlosen El-tern geflohen seien, um sich des Kindes zu entledigen. So-fern jetzt eine reiche Dame für dasselbe sorgte, konnten sie später Anlaß finden, auch für sich Unterstützung zu erpressen. Die Sprache der Fremden und ihre tiefe Bewegung verwirr-ten dies Urtheil, dennoch blieb das Mißtrauen vorwaltend. Das Weib hatte zwar in deutscher Sprache correct und flie-hend gesprochen, aber doch mit dem Accent einer Italienerin; als solche war eine bilderreiche pathetische Ausdrucksweise auch an der ungebildeten Frau nicht befremdend; sie war ferner Comodiantin und mochte leicht eine ergreifende Nührung spielen können. Dennoch war etwas in der Art dieser Frau, besonders in ihrem Blick, was dem erfahrenen klugen Manne der unverfälschte Ausdruck von Wahrheit schien. Wie dem aber auch sei, er durfte eine Gelegenheit nicht veräumen, durch die er vielleicht ein verlorenes Schäf-lein, wenn nicht retten, so doch erwecken, im Gewissen zu er-schüttern vermochte.

Als nun die Frau schwieg, wie wenn sie einer inneren Bewegung Herr zu werden suchte, trat Vater Maurinius ihr wieder näher und sprach ernst, aber doch mit mildem Tone: „Was Ihr da sagter, gute Frau, laßt mich wohl annehmen, daß Ihr nicht ohne gute Absicht Euer Kind verlißt und es für

Säuglings ebenso hoch schätzen, als das Leben eines Erwachsenen.

Ein Gärtner hatte eine zarte, kostbare Pflanze; als ein Bekehrter bei ihm eintrat, der von Pflanzenpflege noch nichts gelernt hatte, übergab er ihm diese werthvolle Pflanze zur beliebigen Versorgung, ohne sich weiter um die Sache zu kümmern. — Den Gärtner würde man für verrückt erklären müssen, wenn es einen solchen Gärtner gäbe. Aber die menschliche Gesellschaft gleicht einem solchen Gärtner. Ein junger Mensch und ein junges Weib, die beide nichts von Kinderpflege und Kindererziehung verstehen, treten mit den üblichen Freudenlärm in den h. Ehestand, und das arme Würmchen, welches Gott ihnen schenkt, ist nun der Dummheit der Eltern schutz- und hilflos preisgegeben. Es kümmert sich Niemand darum, ob das Kind bei schlechter Ernährung, ungesunder Behandlung, in Dunst und Schmutz verkommt. Der Staat greift nur ein, wenn die Eltern eine auffällige Gewaltthat begehen; aber wenn der Unverstand der Eltern das Kind langsam dahinstirbt, so bucht man das schließlich in irgend einer Rubrik der Todesursachen, und die Sache ist in Ordnung. Die Eltern haben die Freiheit, das Geschäft des unbewußten Kindesmords beliebig fortzusetzen.

Wer soll da helfen? Der Arzt vielleicht? Wenn er zu dem leidenden Kinde geholt wird, ist es meistens schon zu spät, denn man kann doch nicht „um jede Kleinigkeit“ den theuren Doctor kommen lassen! Bei dem Arzt, der von der Masse der Kunden leben muß, ist überdies die Zeit Geld. Er schreibt das für die Krankheit passende Rezept, gibt einige Anordnungen über die Behandlung für die nächsten Tage und verschwindet. Oder soll die Polizei zur Revision der Kinderstuden berufen werden? Dazu wäre unsere jetzige bürokratisch-militärische Polizeigewalt herzlich schlecht geeignet.

Aber ist es denn undenkbar, daß man von Seiten des Staates oder der Gemeinden Gesundheitspfleger beruft, welche weniger als Polizeiorgane, sondern vielmehr als berufene Rafter und Helfer nach dem Rechte sehen? Es würden sich leicht die entsprechenden Wohltätigkeitsvereine finden, welche diese Gesundheitspflege opferwillig unterstützen. Es würde sich zwar Mancher sträuben, solchen Wohlfahrtsorganen Einblick in seine häuslichen Verhältnisse zu gestatten; aber wenn man zur Verhütung von Bau- oder Feuerchäden die Thür öffnen muß, dann kann man sie auch zur Verhütung von Krankheit, Jammer, Noth und Tod aufmachen.

Bis wir zu einer solchen Ausbildung der öffentlichen Gesundheitspflege kommen, findet die Privat-Wohltätigkeit in den Kinderstuben ein lohnendes Arbeitsfeld. Ich meine hier „Wohltätigkeit“ im weiteren Sinne. Auf Geldgeschehen kommt es hier nur ausnahmsweise an. Das fremdnachbarliche persönliche Eingreifen mit Rath und praktischer Anleitung ist die Hauptsache. Natürlich fällt es den Frauen zu. Die Frauenvereine, welche zum Wohle von Müttern und Kindern bestehen, werden sich wohl zu meist nur den ärmeren, bedürftigen Klassen widmen. Es bleibt aber noch sehr viel zu thun für Familien, die ihr Auskommen haben, aber aus Unverstand oder Ungeschick ihre Elternpflichten nicht zu erfüllen vermögen. Namentlich bei den Eheleuten, denen zum ersten Male der Storch seine Aufmerksamkeit schenkt, ist das rechte Feld für dieses Werk der Barmherzigkeit, die Kinderpflege zu unterstützen.

Wie? — das wissen die tüchtigen Hausfrauen unter den Leserrinnen besser, als ich. Wenn jede brave Frau, die es vermag, in ihrer Umgebung mit Rath und That zugreift, dann können tausenden von Kindern, die dem Verderben nahe standen, Gesundheit und Leben gerettet werden.

Deutschland.

Berlin, 22. Sept. Die „Post“ erklärt, daß man wieder in den maßgebenden Regierungskreisen noch bei den in Frage kommenden Ordnungsparteien beabsichtige, das Socialistengesetz wegfallen zu lassen oder durch eine Revision des Vereins-, Proceß- und Straf-Gesetzes zu ersetzen. (Das hat auch wohl im Ernste Niemand geglaubt.)

besser geborgen haltet als bei Euch. Aber habt Ihr nicht gewußt, daß nicht andere, nein, daß Ihr Rechenschaft für die Seele Eures Kindes zu geben habt, das mitten im Reichthum sehr elend werden und so gut wie in der Armuth, vielleicht leichter noch, die höchsten Güter verlieren kann? Ihr wißt ja nicht einmal, ob Euer Kind eine religiöse Erziehung erhält, ob die Fremden, denen Ihr es überliebt, katholisch sind; ob sie nicht später hart für die zuerst verwöhnte Kleine sein werden.

„Alles, alles ist besser, als das, was ein Leben an meiner Seite ihr in sichere Aussicht stellte. Glaubt es mir, ehrwürdiger Vater, daß mir, der Mutter, der Tod ihres Lieblingen — den ich einen Augenblick für gewiß hielt — lange nicht so fürchterlich gewesen wäre, als wenn sie zu mir zurück müßte, wo nichts, nichts sage ich, sie vor Untergang und Verderben schützen könnte.“

Das Weib stieß diese Worte mit leidenschaftlicher Hast hervor, ihre Wangen rötheten sich und ihre Augen glänzten unheimlich, als sie tonlos fortfuhr:

„Dachte ich doch manchmal, es sei der beste Beweis von Liebe, das Kind zu tödten — lieber, als es verderben zu sehen. Aber freilich — dazu gehörte ein stärkerer Muth, als der meinige — und die Kraft des Wahnsinns, der mich noch nicht so sehr erfaßt hatte, daß ich vergessen konnte, was dereinst Härlichkeit und Glauben in mein Herz gepflanzt.“

Mit einer Regung von Schrecken sah der Mönch das Weib an, das eine geheimnißvolle Kraft anzugestalten schien, aber die erhobenen Hände fielen wieder herab, die Augen senkten sich und in stehendem Ton fuhr es ruhiger fort:

„O, glaubt mir, Herr, es ist christliche Liebeshat, wenn Ihr nichts verrathet, so lange wir nicht weit fort sind. Wenn Ihr aber wißt, wohin die fremden Wohlthäter mein Kind führen, o so sagt es mir um Gotteswillen, auf daß ich zu verhüten suche, in Gegenden zu kommen, wo er — wo mein Mann erfahren könnte, daß das Kind lebt. Ich bin ein geringes, thörichtes Weib, und Ihr habt recht, mich zu verachten — aber doch weiß ich: diesmal that ich, was ich

— Zur Getreidezollfrage wird heute im „Hannoverschen Cour.“ bemerkt: „Je mehr in Abgeordnetenkreisen die Frage besprochen wird, um so mehr kommt ihre ernste sociale Bedeutung zum Bewußtsein. Die große Mehrzahl der national-liberalen Fraction wird sich schwerlich überzeugen, daß eine weitere Erhöhung der Getreidezölle eine volkswirtschaftlich und socialpolitisch rathsame Maßregel ist.“

Für eine subventionirte Reichspostdampferlinie nach Lamu und Sansibar wird in der national-liberalen Presse zu agitiren versucht. Jetzt besteht dorthin nur eine englische Zweiglinie, deren Schiffe „alle vier Wochen von Aden aus über Lamu nach Sansibar, Mozambik und Bombay fahren. Da die Schiffe auf dieser Fahrt gar keine Konkurrenz haben, so sind dieselben allerhand Mißstände ein- gerissen. Zunächst ist die Fahrt eine sehr theure; von Aden nach Sansibar ist der Capitänpreis 500 Mk. (25 Hfr.) Die Dauer der Fahrt soll zwischen diesen beiden Orten 7 Tage betragen, dehnt sich aber meist auf 12 Tage aus. Die Schiffe sind alt, man sucht möglichst an Kohlen zu sparen und nimmt keine Rücksicht auf die Reisenden. Schließlich wird es besonders unangenehm empfunden, daß die englischen Schiffe bei den ungünstigen Rheeder-Verhältnissen von Lamu häufig dort vorbeifahren und die dahin bestimmte Post mit nach Sansibar oder gar nach Mozambik mitnehmen, so daß die zahlreich in Lamu verkehrenden Deutschen ihre Post häufig 4 Wochen zu spät erhalten und ebenso erst einen Monat später als erwartet antworten können.“ — Es wäre zunächst von Interesse festzustellen, wie viel deutsche Passagiere überhaupt alljährlich auf dieser Route verkehren und wie „zahlreich“ die in Lamu angeblich verkehrenden Deutschen überhaupt sind. Es wird sich dann herausstellen, meint die „Frei. Ztg.“, daß, wenn man künftig von Reichswegen alle deutschen Passagiere von Aden nach Sansibar auf englischen Schiffen umsonst beförderte und ihnen außerdem durch Extravergrütung die vortheilhafteste Post dabei zusicherte, dies der Reichskasse noch nicht den 50. Theil desjenigen kosten würde, was die Einrichtung einer subventionirten Reichspostdampferlinie nach Sansibar kosten würde.

Kiel, 22. Sept. Prinz und Prinzessin Wilhelm begaben sich heute zum Germania-Werft in Gaarden, wo die Kriegsschiffe salutar. Prinzessin Wilhelm gab dem Panzerkreuzer „Graf Ariadne“ den Namen Prinzessin Wilhelm, welches Schiff dann glücklich unter den Klängen der Nationalhymne und taufenstimmigem Hurrah vom Stapel lief.

Aus Rheinfelden, 21. September. Die Postheime Schul-Affäre erregt, wie das „Mainzer Journal“ constatirt, allenthalben bei den Katholiken gerechte Entrüstung. Das heftigste Schulgesetz zeigt sich hier in Wahrheit als das, was es ist, als ein religionsfeindliches. Die Katholiken in gemischten Gemeinden haben sich rühmlich gewehrt für die Erhaltung ihrer Confectionschulen, wenn auch unter ungünstigen Verhältnissen; den ganz katholischen Gemeinden war dazu gar keine Gelegenheit geboten, man hat ihre Schulen einfach als „Gemeinschaftsschulen“ erklärt und darnach behandelt. Hätten die Postheime beispielsweise durch Abstimmung die Communalsschule eingeführt, so könnte man ihnen heute sagen: die Vergewaltigung des „katholischen Bewußtseins“, die ihr erleiden soll, habt ihr selbst verschuldet. Nun aber liegen hier wie in den katholischen Orten des Kreises Mainz die Dinge ganz anders. Es bildet sich in einer bis dahin katholischen Gemeinde eine evangelische Confections-Gemeinde, die Katholiken sind tolerant, wie das in Aufrufen von evangelischen „Diasporagemeinden“, im „Evangelischen Kalender“ 2c. zu lesen ist. Es wird den Protestanten z. B. der Rathshausaal zur Abhaltung des Gottesdienstes überlassen, die Ortsbewohner fahren Steine zum Bau einer Kirche 2c. Die evangelischen Kinder besuchen die bis dahin rein katholischen Schulen, die Gemeinde stellt ein Local für den evangelischen Religionsunterricht 2c. Alles dieses finden wir ganz in Ordnung; es soll den andersgläubigen Mitgliedern einer politischen Gemeinde möglich gemacht werden, ihre Kinder in ihrem Glauben zu erziehen, aber diese Forderung

mußte, und that es, obgleich ich mich mit dem Kinde von allem trennte, was ich liebte, von dem einzigen Band, durch das ich noch zusammenhielt mit einer besseren Welt.“

Uebervunden blickte der Mönch in die stehenden Bäume des bekümmerten Weibes.

„Verhütet Euch, ich werde Euch nicht verrathen. Nur eins noch laßt mich fragen: Warum mißtraut Ihr so furchtbar dem Vater des Kindes? Habt Ihr ein Recht, ihn in Unwissenheit zu lassen über dessen Leben?“

„Er ist kein Vater nicht, er hat kein Recht auf ein Leben, das er in's Elend zog!“ rief das Weib, und nun blickte ihr Auge leidenschaftlich. „Er hat meiner Raimonde alles geraubt, den Vater, den Namen — Geld und Gut — und die Ehre der Mutter! O, Herr! lieber, als ihm das wieder in die Gewalt geben, lieber tödte ich es und mich mit ihm. O, seid barmherzig und stürzt mich nicht in Sünde und noch größere Verzweiflung.“

„Faßt Euch, meine Tochter“, sagte der Kapuziner und stützte die Hande, die er zu ihrem Sitze zurückführte; „von mir aus soll Euer Jammer nicht vermehrt werden. Ich will Euch ja glauben, und ist es mir möglich, Euch zu nähern, soll es an mir nicht fehlen. Befinnt Euch, was ich für Euch thun kann.“

„O, Herr“, rief die Frau und lächelte weinend die gebotene Rechte. „Wie das wohl thut, was Ihr sagt. Seit Jahren habe ich keinen so väterlichen Ton mehr gehört. Gewiß ist es abermals eine Fügung der göttlichen Barmherzigkeit, daß Sie hierher kamen, gerade heute, wo Poterini fern ist; wo ich in menschenleerer Einside, ohne Furcht gehört zu werden, Ihnen mein trauriges Geheimniß anvertrauen konnte. Jetzt, ehe ich das Land verlasse, in dem mein Kind bleibt, konnte ich hoffen, in Ihnen einen Beschützer für es zu finden. O, sagt, darf ich es?“

„Ich kann nicht verstehen, was ich für Euer Kind thun kann. Des Seelsorgers Pflicht will ich gern erfüllen und alles, was Eurer Seele Ruhe geben kann, soll geschehen. Aber ich begreife Euer Verlangen nicht?“ (Fortf. folgt.)

bahin auszudehnen, daß die Katholiken, die doch daselbe Recht haben, auf das ihrige verzichten sollen, das geht denn doch über die süßeste Melodie der Toleranz weit hinaus.

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Gestern ist in der Kapelle des Seminars zum h. Geist Mgr. Ricardo zum apostolischen Vicar in Senegal consecrirt worden. — Die Liga der Antipatrioten hielt gestern Nachmittag ein großes Meeting in der Salle Favis, an dem etwa 2000 Anarchisten und Revolutionäre Theil nahmen. Alle Redner donnerten in mehr oder minder wüster Weise gegen den Krieg, den Patriotismus, den General Boulanger und Drouot, gegen das Capital 2c. Die Versammlung sandte den gesinnungstreuen deutschen Brüdern ihren revolutionären Gruß. — Der „Figaro“ berichtet, daß von dem neuen französischen Repetirgewehr Lebel in den Staats-Gewehrfabriken bereits 350.000 fertig und zur Vertheilung an die Armee bereit liegen. Das Blatt knüpft in einem längeren Artikel eine Vergleichung des Lebelgewehrs mit den von den übrigen Staaten angenommenen Repetirgewehren an und bemerkt, daß nachzuweisen, daß das französische Gewehr allen anderen überlegen sei, insbesondere auch dem deutschen Mauser-Repetirgewehr. Das von dem französischen Hauptmann Bradon erfundene neue Gewehr sei hingegen keineswegs besser als das Lebelgewehr. — Prinz Napoleon veröffentlicht in den nächsten Tagen ein interessantes Werk über Napoleon I. (Napoleon et ses detracteurs.) Anlaß zu demselben haben die Artikel Taine's in der „Revue des Deux Mondes“ gegen Napoleon gegeben. Der „Figaro“ veröffentlicht bereits Einleitung und Schluß der Arbeit.

Italien.

Rom, 22. Sept. Auf den Brief des Königs an den Bürgermeister von Rom wird, wie die „Frankf. Ztg.“ erfahren haben will, bald eine indirecte Erwiderung seitens des Vaticans erfolgen. Der Brief hat im Vatican verstimmt.

Bulgarien.

Die „Post. Ztg.“ meldet: In einem Mitte September aus Frankfurt a. M. datirten Briefe des Fürsten Alexander an Major Winarow vermahnt sich ersterer nochmals gegenüber dem Vortwurf der Treulosigkeit, welchen er den Officieren der Deputation nach Schloß Ebenthal gemacht haben soll. Soldaten, sagt der Fürst, haben nur Befehle auszuführen, und er rathe der Armee, sich um den neuen Fürsten zu scharen. Wenn er, schließt der Brief, dem Fürsten Ferdinand zur Thronbesteigung nicht gratulirte, so geschah dies deshalb, weil ihm solche gar nicht angezeigt wurde. Wäre er in Kenntniß gesetzt worden, so hätte er gewiß nicht ermanget, zu beglückwünschen und hätte dem Fürsten Ferdinand auch Rathschläge übermittelt. Die Erfahrungen, welche er durch eine Reihe von Jahren gesammelt, wären dem neuen Herrscher auf seinem schwierigen Posten zu statten gekommen.

Vermischtes.

Unter dem Titel: „Eine furchtbare Erfindung“ geht folgende unglaubliche Mittheilung durch die Blätter:

Am 18. August hat man mit der neuen furchtbaren Erfindung des Vientenants Jalinski von der Bundes-Marine zu Fort Lafayette im Hafen von New-York Probe geschossen. Diese Erfindung besteht im Schleudern von Dynamit-Bomben des größten Gewichtes auf mehrere tausend Schritt bis zu 5000 (engl.) Meilen, weit, und zwar nicht durch irgend einen Explosivstoff, sondern durch Luftdruck. Diese neue pneumatische Dynamit-Kanone ist also nur eine sogenannte Windbüchse im größten, furchtbaren Maßstabe. Vientenant Jalinski feuerte bei jedem Probegießen selbst mehrere Kugeln in der Richtung nach Coney Island ab. Die Bomben bestehen aus 8 Fuß langen Cylindern, welche jede eine Dynamitpatrone von 9 Zoll Durchmesser enthält, mit hölzernem Verschuß, der jedoch durch Metall ersetzt werden soll. Der erste Probeguss wurde auf 1000 Schritt abgefeuert, und das Geschloß explodirte 9 1/2 Sekunden später im Wasser und warf die Wellen 80 Fuß hoch empor; der zweite Probeguss ging auf 2552 Schritt und explodirte nach 12 Sekunden. So bestätigt sich das also wirklich, was man von dieser furchtbaren Erfindung bereits erfahren hat, welcher gegenüber alle Panzerschiffe, Torpedoboote und Hinterlader zum alten Eisen geworfen werden können. Der letzte Congress hat die Erfindung, ohne ihre Probeleistungen zu sehen, bereits dadurch indoffirt, daß er drei „pneumatische Dynamit-Kanonen“ für einen Kreuzer bestellte, die mit diesem zusammen 350 000 Doll. kosten und das furchtbare Kriegsschiff herstellen sollen, von welchem man niemals gehört hat. Der Kreuzer wird von William Cramp und Co. am Delaware gebaut und die betreffenden Bomben-Kanonen sind ebenfalls in Arbeit. Sie werden aus Bronze gegossen, sind 40 Fuß lang, bei einem Kaliber von 15 Zoll, und schleudern ihre Geschosse durch zusammengepreßte Luft, daher der Name „pneumatische Dynamit-Bomben-Kanonen.“ Die Geschosse sollen Bomben mit 600 Pfd. Dynamit-Ladung sein, doch können auch größere Bomben aus demselben Geschloß, nur auf geringere Entfernung, abgeschossen werden. Eine Bombe mit 2000 Pfd. Dynamit soll 1 Meile weit geschossen werden können, eine Bombe mit 1000 Pfd. 2 Meilen, eine mit 750 Pfd. 2 1/2 Meilen, eine mit 500 Pfd. 3 Meilen, eine mit 250 Pfd. 4 Meilen, eine mit 200 Pfd. 4 1/2 Meilen und eine mit 100 Pfd. 6 Meilen weit. Eine Explosion von 1000 Pfd. Dynamit auf Deck des stärksten Panzerschiffes oder nur an dessen Seite muß daselbe in Atome zerschmettern — und irgend eine Festungs-Bastion oder Schanze würde ganz daselbe Schicksal haben. Die Anwendung von comprimirt Luft allein macht den Gebrauch von Dynamitbomben ungefährlich für die Abfeuernden, während bei Anwendung von Explosivstoffen durch Erhitzung des Rohres die Gefahr der vorzeitigen Selbstentzündung nicht zu entfernen ist. Der Luftdruck aber erhebt das Geschloß nicht im Mindesten, auch bei dem raschesten Abfeuern von Schüssen daraus hintereinander. Ferner wird das Rohr ganz und gar nicht abgenutzt und die pneumatische Schlußkraft kann so berechnet werden, wie das bei Pulver

2c. gam
Erst i
überha
mit-Ra
structio
Griff d
bringen
heftigst
waffe a
der Mo
des Wi
furchtba
sagt, da
andere
alle Wel
ja wohl
frieden i

2c. gam
Erst i
überha
mit-Ra
structio
Griff d
bringen
heftigst
waffe a
der Mo
des Wi
furchtba
sagt, da
andere
alle Wel
ja wohl
frieden i

Stadt
im Rath
Montag

Nach
1. Feststell
2. Sparc
3. Antr
4. Bauges
5. Abf
6. Vorlage
7. Polizei-
8. Zusat
9. Credit
10. Vermitt
11. Errichtu
auf der

Haus
In dem
verfahren
Schlüssel
nächsten

cr., W
bei der W
baum zu
das zu
straße, n
We. Ch
Erstens
aus W
Garten,
unter d
keiten d
Notar v
Grevendro

M
für zwei
Herzog
errichtet
1891.
Maschinen-
W. H. v. V.

am Mitte September
 Fürsten Alexander
 ersterer nochmals
 keit, welchen er den
 sch Ebenthal gemacht
 haben nur Befehle
 sich um den neuen
 Brief, dem Fürsten
 ratulirte, so geschah
 gezeigt wurde. Wäre
 er gewiß nicht er-
 Fürsten Ferdinand
 ungen, welche er
 wären dem neuen
 u statten gekommen.

1

America nicht! Aus wolkenlosem Himmel sendete
Hobbes Apollo in blendender Schönheit seine goldenen Strah-
len hernieder. Nur töfende Zephyren tändelten mit den
spielenden Wellen des unendlichen Oceans. Am Wafte der
"Thetis" lehnte eine Göttergestat, krausköpfig und mit feur-
igen Augen, die jetzt freilich sehnücheltoll nach dort hin-
schaute, wo soeben die letzte Bergkuppe des Gestades in den
tiefen Schooß des Meeres niedergesunken. Zurückgelassen
hatte er dort, die seinem Herzen das Theuerste und deren
gränzenräftiger Abschiedsruft: "Auf glückliches Wiedersehn!"
um immerfort im Ohr klang. "Ja, auf glückliches Wieder-
sehn, mein Liebding du!" flüsterte er und wandte sich den
Trafoten zu, die seinem Befehle gehorchten. Es sentte sich
die Nacht hernieder, und darnach stieg der Sonnenball in
glühiger Gluth wieder empor. Ein herrlicher Tag folgte dem
andern, am 7. Morgen aber zeigte sich am Horizonte ein
schwarzes, zuerst unscheinbar und klein, doch bald anwachsend
in unheimlicher Schnelle. "Alle Segel gerefft!" und kaum
dem Befehle Genüge gethan, da fährt auch schon die
Hindsbraut herbei, heulend und zischend, und wälzt donnernd
die brandenden Wogen gegen die Flanken des Schiffes. Der
Aft zerplittert, das Steuerruder zerbricht und — ein
Spielball der erzürnten Wogen — wird willenlos die "The-
tis" umhergeworfen. "Land in Sicht!" tönt's plötzlich, und
schend jerselbst das Schiff auf den schneidigen Kliffen.
tillende Wellen aber werfen unsern Apoll an unbekannten
rand. Gerettet! Doch nein! Da stürzt eine schwarze
tödtlich schnaubend herbei. Ehe sie aber ihr Mordwerk
innen, mustern die Wutgesellen das Schlachtfeld von
pf bis zu Füßen. Und jetzt — Wunder! Anstatt das
tödtliche Messer in die wehrlose Brust zu bohren, stürzen sie
nützig nieder mit emporgehobenen Händen. Was wandte
den Sinn? Sie erblickten in der Fußbekleidung des
gen Mannes, die trotz des Seewassers spiegelblank geblie-
en, ihr eigenes Bild und hielten den Träger der Stiefel
einen Gott. So merkte das nicht.

Dynamitische Schweine. Was ist die Geschichte von
er bis in den Mond wachsenden Bohnenrante, was diejenige
on dem Nichte auf der Kanonenkugel und all die anderen
hünen Mischgauenadien im Vergleiche mit der folgenden
martraubenden Vergeßtheit, von welcher ein Blatt aus dem
Staate Kentucky bezeugt: Henry Symphon, so erzählt das
Journal" von Henderson, Kentucky — ein zweifellos sehr
abgegriffenes Blatt — hatte Dynamit angewandt, um
erschundene hartnäckige Baumstumpen aus seinem Grundstücke
zu entfernen. Gestern Abend ließ er nun einen Theil jener
schädlichen Masse in der Nähe derjenigen Stumpen liegen,
daß er am nächsten Morgen wieder mit seiner Arbeit
beginnen wollte. Der Sprengstoff war mit Sägespähen
misch und das Ganze verbreitete einen so kräftigen und
angenehmen Geruch, daß es bald zwei Schweine herbeilockte,
daß das Dynamit für einen ausgefuchsten Lederbissen hielten,
gierig verschlangen und sich so in zwei wandelnde ver-
schlingwängere Dynamitpatronen verwandelten. Der Genuß
des Stoffes übte eine seltsame Wirkung auf die beiden
orientirte aus. Sie wurden übermüthig, tanzten in ihrer
beholfenen Weise herum und ärgerten die Pferde und
multihire dadurch, daß sie diesen die Maizkolben wegstahlen.
Der Mauleule verstand keinen Spaß, und als das eine
beiden Schweine wieder in seine Nähe kam, schlug er
es und versehte dem Grunzer einen kräftigen Tritt. Die
Wirkung dieses Trittes war eine ebenso unerwartete als ent-
scheidende: „die Sau expobirte!“ Ein suchbarer Knall erkante
als sich der Dampf und die Staubwolken verzogen hatten,
daß von dem Schwein nichts mehr zu sehen, als ein paar
Füßchen und an einer 100 Yards entfernten Fenz ein paar
Füßchen. An der Stelle, wo das Schwein gestanden hatte,

— Auch ein Selbstbewußtsein. Vertheidiger: „Meine
ren, als Milderungsgrund führe ich an, daß der Dieb-
l nur ein leichter war.“ Angeklagter (beleidigt): „Er-
ben Sie mir, Herr Doctor, wenn Sie das einen leicht-
stihl nennen, dann verstehen Sie aber vom Stehlen
nichts!“

Hugo Clafen.
 Post-, Schreib-, Zeichen-, Paus-, Seiden-,
 ergament-, Pack-, Kösch- u. Sattl-Papiere;
 appen, Aklenderhel; Convertis &c. wirklich
 reismüthig bei von Harenne & Co. Kauf.

С. 10

Mühlen-, Land- u. Wiesenverkauf in Unterbruch, Kreises Heinsberg. Mittwoch den 12. October 1887, Vormittags 10 Uhr,

wird der Unterzeichnete beim Wirthe Herrn Heinrich Burmahr in Unterbruch die folgenden zum Nachlasse des zu Unterbruch verlebten Mühlenbesizers Herrn Peter Jacob Sieburg gehörenden Immobilien öffentlich auf Credit bei brennendem Lichte verkaufen, nämlich gelegen:

a. in der Gemeinde Unterbruch:

1. Flur 7, Nr. 1765 28, 1766 27 und 1767 23, im Dorfe Unterbruch im Mühlenfeld, Wohnhaus und Hofraum, Mühle und Oelmühle mit Gewerke, Scheune, Stallungen, Nebengebäude nebst An- und Zubehör, Gemüse- und Baumgarten, haltend zusammen an Flächenmaß 51 Acre 57 Meter, neben Erben Sieburg und dem Burmahr, tagirt zu M. 12,000;
2. Flur 7, Nr. 29 und 1527 30, Mühlenfeld, Holzung und Ackerland, groß 47 Acre 87 Meter, neben dem Wege und Hermann Schleich, tagirt zu M. 1200;
3. Flur 7, Nr. 1776 26, Mühlenfeld, Ackerland, groß 73 Acre 60 Meter, neben Bernard Storms und dem Wege, tagirt zu M. 1800; Die vorstehend sub 1 bis incl. 3 aufgeführten Immobilien werden zuerst einzeln zu den angegebenen Taxen und hierauf im Ganzen zu dem Gesamtgebote zum Verkaufe ausgestellt.
4. Flur 7, Nr. 1528 35, Mühlenfeld, Ackerland, groß 24 Acre 3 Meter, neben Heinrich Burmahr und Wwe. Johann von der Ruhren, tagirt zu M. 700;
5. Flur 1, Nr. 307, der Busch, Ackerland, groß 23 Acre 4 Meter, neben dem Eigenthume der Kirche zu Heinsberg beiderseits, tagirt zu M. 480;
6. Flur 1, Nr. 445, Beseckamp, Ackerland, groß 23 Acre 82 Meter, neben dem Wege und Heinrich Burmahr, tagirt zu M. 300;
7. Flur 7, Nr. 952, Schornsteinamp, Ackerland, groß 30 Acre 98 Meter, neben Pet. Joh. Burmahr und Chaussee, tagirt zu M. 750;
8. Flur 7, Nr. 73, auf den 10 Morgen, Ackerland, groß 10 Acre 9 Meter, neben Theodor und Peter Leonard von der Ruhren, tagirt zu M. 150;
9. Flur 3, Nr. 355 2, der Ruhkamp, Ackerland, groß 50 Acre 98 Meter, neben dem Wege und Conrad Biermanns, tagirt zu M. 680;
10. Flur 3, Nr. 451/194, Buttertripp, Ackerland, groß 31 Acre 10 Meter, neben der folgenden Parzelle, Johann Leonard Noethlichs und Jacob von der Ruhren, tagirt zu M. 450;
11. Flur 3, Nr. 452/194, Buttertripp, Ackerland, groß 30 Acre 76 Meter, neben der vorigen und folgenden Parzelle, tagirt zu M. 480;
12. Flur 3, Nr. 453/194, Buttertripp, Ackerland, groß 31 Acre 41 Meter, neben der vorigen Parzelle und dem Wege, tagirt zu M. 450;
13. Flur 6, Nr. 40 und 54, Oseratherfeld, Ackerland, groß 46 Acre 38 Meter, neben Wwe. Egidius Gansweid und Peter von der Forst, tagirt zu M. 900;
14. Flur 7, Nr. 1768 23, Hiesesbenden, Wiese, groß 28 Acre 21 Meter, neben Johann Lemmens und folgender Parzelle, tagirt zu M. 480;
15. Flur 7, Nr. 1769 23, Hiesesbenden, Wiese, groß 21 Acre 80 Meter, neben der vorigen Parzelle und Kirche zu Heinsberg, tagirt zu M. 420;
16. Flur 7, Nr. 1774 81, auf den 10 Morgen-Mühlenbenden, Wiese, groß 25 Acre 92 Meter, neben Erben Mathias Joseph Erdweg und der folgenden Parzelle, tagirt zu M. 600;
17. Flur 7, Nr. 1775 81, daselbst, Wiese, groß 25 Acre 70 Meter, neben der vorigen Parzelle und Anton Gahn, tagirt zu M. 600;
18. Flur 7, Nr. 1771 68, Mühlenbenden, Wiese, groß 25 Acre 28 Meter, neben Erben Mathias Joseph Sieburg und der folgenden Parzelle, tagirt zu M. 540;
19. Flur 7, Nr. 1772 68, daselbst, Wiese, groß 19 Acre 29 Meter, neben der vorigen Parzelle und Johann Georg Schmitz, tagirt zu M. 420;
20. Flur 7, Nr. 1773 68, daselbst, Wiese, groß 14 Acre 96 Meter, neben der vorigen Parzelle und Anton Gahn, tagirt zu M. 150;
21. Flur 6, Nr. 576 311, im Drümbges, Wiese, groß 15 Acre 1 Meter, neben Erben Mathias Joseph Sieburg und dem Wege, tagirt zu M. 510;

b. in der Gemeinde Heinsberg:

22. Flur 8, Nr. 181, auf'm Rämpchen, Ackerland, groß 17 Acre 43 Meter, neben Johann Nolten und Johann Hubert Busch, tagirt zu M. 180;
- Die vor sub 1 bezeichneten Gebäulichkeiten befinden sich in gutem baulichen Zustande und eignen sich zu jedem größeren Geschäftsbetriebe und Fabrikanlage. Die Wassermühle, stehend auf der Barm, enthält 3 Mahlgänge, 1 Oelmühle und 1 Anlage für Dreschmaschine; die Gewerke sind meistens neuester Construction.
- Voracten und Verkaufsbedingungen liegen von heute ab auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.
- Heinsberg, den 22. September 1887.

Der Königl. Notar: Frenken.

Als neu, einfach, billig und unübertrefflich empfehle ich die

Saxonia-Drillmaschinen

ohne Säbelfel, ohne Schöpftrichter, für alle Fruchtgattungen und Samereien; einzige Sämaschine, welche auf unebenem Terrain gleichmäßig streut, dies ohne Regulirvorrichtung. Ferner empfehle ich neueste verbesserte Schläger'sche Düngestreuer, Ketteneggen, Schäl- und Saat-Mäße, Beders's Wammühlen, Ranjome'sche Locomobilen und Dampfdreschmaschinen etc. etc.

Prospekte gratis und franco.

F. A. Herbortz in Köln,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Drogen-, Colonial-, Material- und Farbwaren-Handlung.

Geschäftslocal mit Wohnung zu miethe resp. bestehen-
des Geschäft zu übernehmen gesucht. Franco Offerten sub
X. 100 an die Expedition d. Ztg.

Verlegte mein

photographisches Atelier

von Grefelderstraße 26 in mein neu erbautes Haus

Grefelderstraße 17a,

meinem bisherigen Geschäft gegenüber.

Da ich das Atelier zugleich ganz neu errichtet habe, so glaube ich
allen höheren Anforderungen der Neuzeit entsprechen zu können.

Mich bestens empfehlend, zeichne

mit Hochachtung
F. Jaehne.

Uhren und Goldwaaren J. Lugge, Neuss.



Grosse Auswahl! Billigste Preise!

Specialität:



Eingetr. Schutzmarke.

Achtung!

Wichtig für Hausfrauen!

Anerkannt bestes und billigstes
bisher unübertroffenes

Wasch- und
Reinigungsmittel

ist nur „Gustav Müller's Seifenpräparat
oder Waschpulver.“

Dieses Seifenpulver ist frei von allen ätzenden, die Wäsche angreifen-
den Bestandtheilen, macht die Wäsche aber blendend weiß, auch ohne
Weiche, und gibt ihr einen angenehmen, frischen Geruch.

Allein echt zu haben in den Colonialwaaren-Handlungen der Herren:

Joh. Becker, Emil Emonds,
F. W. Cremer, Gebr. Klusmann,
Elbern-Osternmann, Willems & Dremm.

Empfehlung.

Bringe hiermit meine

Colonial- u. Porzellanwaaren- Handlung

in empfehlende Erinnerung unter Zusicherung bester
Waare bei billigsten Preisen.

Grevenbroich (neben dem Ständehause).

Jos. Busch.

Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe jeder
Art nach neuestem System,

Chili-Salpeter 15 1/2 - 16 %,

Aufgeschlossener Peru-Guano 7 x 10 x 2 1/2,

Rob gemahlener Guano 7 x 14 x 3,

Thomaschlacke 16 - 24 %,

Rübkuchen c. 42 %

Leinkuchen c. 42 %

Erdnusskuchen c. 55 %

Getrocknete Birtreber c. 28 %

Feldsämereien, Saatgetreide etc.,

alles in prima Waare und unter Controle der Versuchs-
stationen, empfehlen

Borgs=Dreesen, Orken.

Carl Fausel

Tapeten-Manufactur,

Düsseldorf,

17 Königsallee 17.

17 Königsallee 17.

Büttgen.

Die Prozession zieht am 27. d.
Mts. nach Kevelaer mit dem Zuge
10 Uhr von Okerath und am 28.
Mittags 11 Uhr 30 Min. von Keve-
laer zurück. Fahrpreis 2 Mark.
6 Uhr hl. Messe in der Pfarr-
kirche, 1/2 7 Uhr in der Kapelle.

Gemeinsamer Auszug von Holz-
büttgen 1/2 8 Uhr.

Die Pilger mögen sich bei den
Brudermestern anmelden.

Wallfahrt nach Kevelaer.

Samstag den 1. October Morgens
7 Uhr 30 Minuten wird die Pro-
zession der Pfarre Sedburg nach
vorherigem Hochamte mit Segen
mittels eines Extrazuges, unter Be-
gleitung eines Geistlichen, nach Ke-
velaer fahren und am folgenden Tage
Nachmittags 4 Uhr zurückkehren.

Der Fahrpreis beträgt ab Sed-
burg M. 3.50, von Garf M. 3.30
und sind die Billete am Tage vor-
her bei den betreffenden Stationen
zu lösen, um die nöthigen Wagen an-
geben zu können.

Es ist ungewiß, ob am Tage selbst
noch Billete zu dem ermäßigten Preise
ausgegeben werden.

Der Präfect: B. Cremer.

Oppenheimer Lotterie verlegt
pr. 30. d. Mts. Ganze Loose
2 Mk., 11 Stück 20 Mk. Halbe
Loose 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.
Bar-Auszahlung der Gewinne à
M. 12,000, 5000, 3000 u. s. w.
mit 10 % Abzug. à 3 Mk. Befeler
Kirchenbau-Loose pr. 6. October,
freo. Loos u. Riste 30 Pf. extra.
C. W. Korten.

Stiften- und

Breitrechmaschinen.

als die besten anerkannt, neueste Ver-
besserung, mit Gabel, von 200 M.
an und höher. Gebrauchte alte Ma-
schinen werden sehr billig abgegeben.
Beste Wammühlen, Tauchpum-
pen vorrätig unter Garantie in der
Maschinenfabrik

Jos. Derichs, Nevelinghoven.

Zum Reinigen

von Saatgut empfehle mein Trieur,
nach der allernuesten Construction
eingerrichtet.

Drees. Mühle-Nevelinghoven.

Zeeländer Saatroggen

zu haben auf Rallenhof.

Räselab.

Räsefarbe

in frischer und vorzüglichster Qualität
bei Fr. Wilh. Cremer, Neuss.

So lange der Vorrath reicht, gebe
ich die aus dem Gelegenheitskaufe
herrührenden diebesicheren u. feuer-
festen

Geldschränke

mit Stahlpanzerung zu jedem nur
eben annehmbaren Preise ab.

Preislisten und Zeichnungen franco
zu Diensten.

H. J. Velz,

Düsseldorf, Wallstr. 35.

Fertige Kienholz-Zimmerthü-
ren von 3 und 4 Füllungen em-
pfahlen billigst

Zippmann & Furthmann
Düsseldorf, Dfstr. 126.

Weinblüthen-Duft,

von Carl John u. Co., Köln am Rhein,
verbreitet beim Zerstäuben in Zim-
mern ein erfrischendes feines Aroma,
und ist ein liebliches Parfüm für das
Taschentuch, à Flacon Mk. 1.00 u. 1.50.
Grevenbroich bei Heiner Meuter.

Stroh

kauft die

Pappenfabrik Grimlinghausen.

Mittwochs und Samstags weißer
Sand am Neuenhaus b. Galkrath.